

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

**Erscheint wöchentlich dreimal:**  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Zusätze werden am Tage vorher bis Mittags  
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis  
Vormittags 10 Uhr angenommen.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:**  
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,  
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,  
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder  
Landboten 1 Mark.

**Insertionspreis:**  
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,  
im Reclamtheil 30 Pf.  
**Beilagegebühren:**  
24 Mark.

## Der Amtsantritt McKinleys.

Am 4. März vollzog sich ein bedeutungsvoller Vorgang: die Einführung McKinleys in das Amt eines Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ein nahezu monarchischer Pomp wird bei solchen Gelegenheiten entfaltet. Für Decorationen, Paraden, Festlichkeiten sind gegen 80000 Doll. (über 400000 M.) durch öffentliche Subscription von den Freunden McKinleys gesammelt worden.

Vier Jahre lang wird er das Weiße Haus, dieses schlichte und doch erhabene Heim amerikanischer Staatsoberhäupter, bewohnen, vier Jahre lang wird die Geschichte des westlichen Meeresreiches seinen Namen als Capitellüberschrift tragen. An Einfluß und Ansehen, wenn auch nicht an Machtfülle einem König gleich, wird er nach dieser Zeit in die Reihe der übrigen Bürger zurücktreten.

McKinley war Zeit seines Lebens ein Mann der Arbeit. Der Reihe nach betätigte er sich als Officier, Rechtsanwalt, Volkswirth, Abgeordneter, Zoll- und Finanzpolitiker, Gouverneur — Alles mit der glücklichen Leichtigkeit und frischen Zuversicht, mit welcher der Sohn Amerikas eine Berufshülle abstreift, um eine andere, glänzendere zu wählen. Durch einen Mißerfolg, den er einmal im Congreß beim Wettbewerb um die Stelle des Sprechers erlitt, kam er in nähere Berührung mit den Einzelheiten der Staatswirthschaft. Sein glücklicher Nebenbuhler, Reed, war nämlich nach der herrschenden Parlamentsitte verpflichtet, den Unterlegenen für das Amt eines Präsidenten des „Comitès für Mittel und Wege“ in Vorschlag zu bringen. Auf diese Weise kam McKinley, der sich bis dahin bloß theoretisch mit der Volkswirthschaft beschäftigt hatte, zum ersten Mal in die Lage, seine Ideen gesetzgeberisch zu verwirklichen. Mit der ganzen Unbefangtheit des Selbstgelehrten schwang er sich auf die zur Höhe führende Jakobsleiter des Erfolges. Sein famoser Zolltarif, dessen Einzelheiten mehr nach den Wünschen der interessirten Fabrikanten, als nach den Bedürfnissen einer gesunden und folgerechten Schutzollpolitik zusammengestellt waren, wimmelte von Widersprüchen und Unmöglichkeiten. Die erste Sprosse der Leiter brach unter ihm zusammen. Der Tarif ließ sich in der bisherigen Gestalt nicht aufrecht erhalten und wurde daher die wirksamste Agitationswaffe in den Händen der Opposition. Aber der berechnende Mann vertraute auf die Zukunft. Seine Erwartung täuschte ihn nicht: die Woge der Volksgunst hob ihn wieder empor; gestern zog er in das Weiße Haus ein und wird vier Jahre lang Segen und Ansehen für seine Mitbürger in seinen Händen halten.

McKinleys Ruf ist fleckenlos und unantastbar, die Corruption der amerikanischen Beamtenwelt hat ihn nicht zu sich herabzuziehen vermocht. Aber unabhängig, persönlich frei ist darum nicht. Aus patriotischem Ehrgeiz machte er sich zum Werkzeug der amerikanischen Industrie. Aus Popularitätssucht übernahm er als Gouverneur von Ohio für seine Anhänger Wechselverbindlichkeiten, denen er nicht gewachsen war, und die daher bald zu einem pecuniären Zusammenbruch führten. Die Freunde, die ihm halfen, waren wohl schon damals davon überzeugt, daß sie sich den zukünftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten zum Freunde machten, und sie werden jetzt von seiner Seite Freundschaftsdienste beanspruchen.

Man kann die bevorstehende Ära McKinley nicht unbedingt als eine Goldära bezeichnen; denn er, der früher Silbermann war, hat sich von den Anhängern des weißen Metalls erst im Juni 1896 auf der Convention von St. Louis aus Parteidisciplin losgesagt. Ferner hat er mit der Macht der Silberminenkönige zu rechnen. Andererseits trägt seine Wahl auch keinen ausschließlich republikanischen Charakter, da er seinen Sieg zum Theil der Unterstützung der Gold- oder Gutgeld-Demokraten verdankt. Er ist der Mann der Compromisse, der Politik der Umwege und der glatten Ueberredungskünste.

Ein ganz anderer Mann aber wird er, so bald er den Erfolg nicht in den verschwiegene Wandelgängen des Capitols, sondern auf der freien, sturmzerwühlten Wahlstatt internationaler Kämpfe winken sieht. Die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber England, besonders aber gegenüber Spanien in der Cubafrage wird während des kommenden Quadrienniums zweifellos schroffer und herausfordernder werden. Von dem Geschick dieser Staaten, dem amerikanischen Coloss

möglichst wenig Gelegenheit zu Sinnmischungen in ihre colonialen Angelegenheiten zu geben, wird es abhängen, ob Conflicte ersterer Natur vermieden werden. Die ganze Vergangenheit McKinleys und die gegenwärtige Stimmung der amerikanischen Nation scheinen jedenfalls dafür zu sprechen, daß die Monroe-Doctrin mit einer Schärfe und Entschiedenheit aufgeworfen werden wird, wie nie zuvor.

Präsident Mac Kinley verließ bei seinem gestrigen Amtsantritt eine Botschaft an das Volk der Vereinigten Staaten. Darin führte der Präsident unter Anderem aus, das finanzielle System bedürfe der Revision; der Goldumlauf solle auf eine dauernde Grundlage gestellt werden. In den Finanzgesetzen können solche Veränderungen vorgenommen werden, daß der Regierung künftig nicht mehr die Nothwendigkeit auferlegt ist, eine so bedeutende Goldreserve zu unterhalten. Der Präsident sichert seine herzliche Bereitwilligkeit zur Mitwirkung zu, wenn der Congreß die Einsetzung eines Ausschusses beschließt, der die Revision der Gesetze über Münzprägung, Bankwesen und Geldumlauf beraten solle. Wenn ihm, dem Präsidenten, die Ermächtigung hierzu erteilt werde, werde er eine solche Commission ernennen. Der Frage des internationalen Bimetallismus werde baldigst ernste Aufmerksamkeit zugewandt werden; es werden beständig Bemühungen ins Werk gesetzt werden, denselben durch die Mitwirkung der anderen großen Handelsmächte herbeizuführen, bis der Zustand verwirklicht sei, bei dem ein festes Verhältniß zwischen dem Gold- und dem Silberverhältnis sich aus dem relativen Werthe der beiden Metalle ergebe. Der Werth des bereits geprägten und des noch zu prägenden Silbers müsse mit allen verwendbaren Mitteln auf einem festen Verhältniß zu Gold erhalten werden. Der Credit der Regierung, die Integrität des Geldumlaufs und die Unverletzbarkeit der bestehenden Verpflichtungen müssen gewahrt werden. Der Präsident betonte sodann die Nothwendigkeit strengster Sparsamkeit in jedem Zweige der öffentlichen Ausgaben. Er führte aus, der beste Weg für die Regierung, um Fehlbeträgen zu begegnen, sei nicht die Aufnahme von Anleihen, sondern die Sicherung entsprechender Einnahmen auf dem Wege der Steuererhebung. Die feststehende Politik der Regierung sei, die Masse der Einnahmen aus der Besteuerung der fremden Erzeugnisse zu erhöhen und directe Besteuerung, außer in Kriegszeiten, zu vermeiden. Der leitende Grundsatz der Erhöhung der Einnahmen mittels der Einfuhrzölle gerichteten Tarifgesetzgebung sei, die einheimischen Industrien und die Entwicklung des Landes zu schützen und zu fördern. Pflicht des Congresses sei es, den Fehlbeträgen ein Ende zu machen durch eine Schutzollgesetzgebung, welche die festeste Stütze des Staatsschatzes sei. Eine solche Gesetzgebung, führte der Präsident dann weiter aus, werde die Regierung im Inlande wie im Auslande kräftigen und in hohem Maße dazu helfen, dem Abfluß aus der Goldreserve Einhalt zu thun. Bei der Tarifrevision sei besondere Aufmerksamkeit der Wiederinfraktierung und Ausbehnung des Reciprocitätsgesetzes von 1890 zuzuwenden. Das befriedigende Resultat der kurzdauernden Erprobung dieses Gesetzes rechtfertige in hohem Maße weitere Versuche und die Ertheilung weiterer discretionärer Gewalt beim Abschluß von Handelsverträgen. Die Politik der Vereinigten Staaten sei stets gewesen, die Beziehungen des Friedens und der Freundschaft zu allen Nationen zu pflegen und sich frei zu halten von Verwicklungen, sei es als Verbündete, sei es als Feinde. Der Präsident erklärte weiter: „Es wird mein Streben sein, die hier entwickelte auswärtige Politik mit Festigkeit zu befolgen. Die Vereinigten Staaten bedürfen keiner Eroberungskriege; sie müssen der Versuchung einer gewaltigen Gebietserwerbung widerstehen.“ Der Präsident empfahl sodann dringend den scheidungsgerichtlich Weg als die wahre und beste Art, internationale Zwistigkeiten zu schlichten, und sprach in warmen Worten seine Zustimmung zu dem Schiedsgerichtsvertrage mit England aus. Er verbreitete sich hierauf über die Nothwendigkeit, daß das Gesetz und die Ordnung von allen Klassen der Bevölkerung hochgehalten und daß den ungesetzlichen Vereinigungen des Capitals als Trübs zu willkürlicher Beherrschung des Handels oder zur Unterdrückung des Volkes auf irgend

welche Art Widerstand entgegengesetzt werden müsse. Eine Verbesserung der Einwanderungs- und Naturalisationsgesetze in der Richtung, unerwünschte Einwanderer fern zu halten, sei dringend nothwendig. Der Präsident schloß, indem er seine Absicht kundgab, eine außerordentliche Session des Congresses zum 15. März einzuberufen, in welcher über die Frage der Tarifrevision beraten werden soll. — Die Cuba-Frage wurde in der Botschaft nicht erwähnt.

Das neue Cabinet der Vereinigten Staaten ist wie folgt zusammengesetzt: Sherman Staatssecretär des Auswärtigen, Gage Schatz, Alger Krieg, Bliss Inneres, John Long Marine, Wilson Ackerbau, McKenna Attorney-General (Justizminister), Gary General-Postmeister.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser traf am Donnerstag Mittag in Wilhelmshaven ein und fuhr in Begleitung des Prinzen Heinrich nach dem Exercierschuppen, wo die Vereidigung der Marinerekruten stattfand. Bei der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache, wobei er auf den Untergang des „Itis“ zurückkam. Die Nachricht von dem heldenmüthigen Tode habe seinem Herzen wohlgethan. Er erachte diese That gleichwerthig mit einer siegreichen Schlacht. Das heldenmüthige Verhalten der Besatzung des Schiffes, welches die Bewunderung aller Welt hervorgerufen habe, gereiche der ganzen Marine zur hervorragenden Ehre. Er ermähne zur Nachfeier in und außer dem Dienst. Die Feier schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Dann begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach der Werft. Sie besichtigten daselbst den auf dem Stapel stehenden Neubau des Panzerschiffes „Crasz Friedrich der Große“ und den bereits im Bau weit vorgeschrittenen Panzer I. Klasse „Kaiser Friedrich III.“ Am Abend fand an Bord des auf der Werft liegenden Klagschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ein Diner statt. Der Kaiser verblieb die Nacht an Bord des Schiffes.

Das Hamburger Leitblatt des Fürsten Bismarck beschäftigt sich nach mehrtäglichem Stillschweigen in einem längeren Leitartikel mit der jüngsten Kaiserrede, aber nur mit dem Ausruf des Kaisers zum Kampfe gegen die Socialdemokratie. Am Schlusse des Artikels heißt es: „Der Kaiser wird sich der Einsicht nicht verschließen, daß, wenn mit der Bekämpfung des Umsturzes Ernst gemacht werden soll, auf ein Specialgesetz nicht länger Verzicht geleistet werden darf. Inbezug dieser Erwägung sind wir auch schon früher durch analoge kaiserliche Aufforderungen zur Bekämpfung des Umsturzes gelangt und wir hatten uns dann stets zu fragen, wie es möglich sei, daß, wenn der Kaiser sich in so markanter Weise öffentlich für die Bekämpfung der Socialdemokratie einsetze, der Vollzug seines Willens durch seine Minister und Räthe in der Form von legislativen Vorlagen nichtsdestoweniger unterbleiben könne. Wir vermögen die Gründe dafür nach allem Vorangegangenen auf dem Gebiete politischer oder juristischer Erwägungen nicht mehr zu finden, sondern müssen solche persönlicher Natur annehmen und uns die Frage vorlegen, ob Diejenigen, die zur Ausführung des kaiserlichen Willens nach Maßgabe der Verfassung berufen sind, sich durch Einbringung eines Specialgesetzes dem Zorne oder der Nachsicht der Socialdemokratie auszuweichen glauben und dies zu vermeiden wünschen? Wäre das der Fall, so müßten wir sagen: die Furcht ist ein schlechter Rathgeber; wer sich fürchtet, gehört nicht auf einen verantwortlichen Posten an der Spitze des Staates, und der Monarch sollte auf die fernere Mitwirkung solcher „ängstlichen“ Männer an der Staatsregierung lieber verzichten, wenn er, wie er selbst jagt, „fechten“ will.“ — Nachdem das erste vom Fürsten Bismarck ins Werk gesetzte „Specialgesetz“ gegen die Socialdemokratie der letzteren nur Verzicht geleistet und selbst ein klägliches Fiasko erlitten hat, wünscht Fürst Bismarck jetzt vermuthlich den nach ihm aus Ruher gekommenen Männern eine ebenso empfindliche Niederlage zu bereiten. Das wird dem Fürsten Bismarck aber schwerlich glücken; die Zeiten der Ausnahmegeetze gegen die Socialdemokratie sind vorüber. Die jetzigen Rathgeber des Kaisers wissen dies; ihnen deshalb den Vorwurf der Feigheit zu machen, ist abgeschmackt. Auch hat der Kaiser nicht gesagt, daß er ein neues Ausnahmegesetz haben wolle.

Wäre dies der Fall, dann würden eben diejenigen Rathgeber, welche anderer Meinung sind, längst zurückgetreten sein.

Der Bundesrath hat gestern beschlossen, das Gesetz, betreffend die Kündigung und Umwandlung der Reichsanleihe zur kaiserlichen Vollziehung vorzulegen. Mehrere Vorlagen betr. Nebenkontrollen und Verkehrsangelegenheiten wurde die Zustimmung erteilt.

Das Lehrerbefoldungsgesetz ist vom Kaiser vollzogen worden.

Die Ausgaben für die Landesverteidigung wachsen in rascher Weise an. Allein die fortwährenden Ausgaben einschließlich der Pensionen aus dem allgemeinen Pensionsfonds und der Schuldenzinsen betragen:

1872:	276 722 975 M.
1875:	354 083 516 "
1880/81:	371 715 497 "
1885/86:	403 968 825 "
1890/91:	511 921 933 "
1895/96:	636 469 835 "

Die vorstehenden Zahlen sind Zt-Ausgaben und schließen mit dem Etatsjahr 1895/96 ab, als dem letzten Etatsjahr, über welches Rechnungsübersichten vorliegen. Vergleicht man aber den jetzt dem Reichstag vorliegenden Etat für 1897/98 mit den Ziffern des letzten Rechnungsjahres 1895/96, so ergibt sich, daß die fortwährenden Ausgaben seitdem von 636 1/2 Millionen auf 655 Millionen Mark gestiegen sind. Dazu kommen nun noch die einmaligen Ausgaben, die ebenfalls von Jahr zu Jahr stark gestiegen sind, und die Anleihen, die eine stetige Steigerung der Schuldenzinsen zur Folge haben. — Für die nächsten Jahre eröffnet sich noch eine weitere, nahezu unerlöste Erhöhung der Ausgaben für die Landesverteidigung in Folge der theils noch schwebenden, theils in dem Reichshaushaltsetat für 1897/98 bereits enthaltenen Projekte zur Erweiterung der Marine. In welchem Umfange gerade die Ausgaben für die Marine seit 1872 schon zugenommen haben, ergibt sich ebenfalls aus den jetzt vorgelegten Materialien. Es haben nämlich betragen die Ausgaben für die Marine zu Lasten der ordentlichen Reichseinnahmen:

1872:	21 298 004 M.
1875:	26 840 785 "
1880/81:	30 824 144 "
1885/86:	45 978 476 "
1890/91:	64 218 871 "
1895/96:	91 407 590 "

Dazu kommen seit 1878 Anleihen für außerordentliche Ausgaben der Marine in Höhe von 284 405 300 M., die jetzt den Etat mit 102 769 222 M. Zinsen belasten. In dem neuen Etat für 1897/98 sind die Ausgaben für die Marine zu Lasten der ordentlichen Reichseinnahmen wiederum um 12 Millionen M. höher als nach den Zt-Ausgaben für 1895/96 in Ansatz gebracht, so daß sich die Ausgaben der Marine zu Lasten der ordentlichen Reichseinnahmen in dem Etat für 1897/98 bereits auf über 103 Millionen M. belaufen, wozu dann noch ein außerordentlicher, aus Mitteln der Anleihen zu streitender Etat für die Marine im Betrage von 39 Millionen M. hinzukommt. Die Budgetcommission des Reichstags tritt am heutigen Freitag in die Berathung des Marine-Stat ein. Von der Centrapartei hängt es ab, inwieweit durch Bewilligung neuer erster Raten für Schiffsbauten noch weitere Steigerungen des Marine-Stat's für die nächsten Jahre Platz greifen werden.

In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses wurde ein Compromißantrag Ehlers angenommen, wonach das Höchstgehalt der Regierungsräthe nach dem Wunsche der Regierung auf 7200 M. belassen, das Höchstgehalt der Richter dagegen von 6300 M., wie die Vorlage wollte, auf 6600 M. erhöht werden soll.

Das Oberverwaltungsgericht hat in dem Disziplinerverfahren gegen den Ersten Bürgermeister Koll in Gnesen das auf Amtsentsetzung lautende Urtheil des Bromberger Bezirksauschusses bestätigt. Koll hatte bei der Schlussfeier der Gnesener Rahmungs-mittel-Ausstellung verboten, nach dem von ihm ausgebrachten Kaiserhoch die Nationalhymne zu spielen.

Der Margarinefabrikant Mohr hat nicht nur sämtliche Klagen zurückgezogen, sondern auch das Sühnegeld, das einige Zeitungen freiwillig gezahlt hatten, zurückerstattet. Vielleicht zahlt er nun auch noch die Strafen, die verschiedenen Redactoren auferlegt worden sind. Auch so schon ist ihm aber der Spaß recht theuer zu stehen gekommen.

In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer hielt bei der Verhandlung über die Gültigkeit der Wahl des Abbe Gayraud (als Deputirter für Brest) der Deputirte Louis Henon eine Rede, in welcher er ausführte, daß der Clerus die Republik als einen Nothbehelf für etwas Besseres hinnehme, und in welcher er die Gefahren und Uebergriffe des Clericalismus kennzeichnete. Die Kammer beschloß mit 310 gegen 131 Stimmen den öffentlichen Anschlag dieser Rede in allen Gemeinden Frankreichs. Das Haus entschied sich darauf mit 353 gegen 121 Stimmen für die Veranstaltung einer Erhebung über die in Rede stehende Wahl, um zu prüfen, welche Rolle der Clerus dabei gespielt hat.

Durch ein Decret vom gestrigen Tage wird die italienische Deputirtenkammer aufgelöst; die Neuwahlen werden auf den 21. März, die Stichwahlen auf den 28. März festgesetzt. — Die Erlösung der italienischen Kriegsgefangenen aus der abessinischen Gefangenenschaft macht weitere Fortschritte. Nach einer über Schibuti bei der „Agenzia Stefani“ eingegangenen Meldung aus Zeila ist eine Abtheilung von 96 Gefangenen, unter ihnen Ingenieur Capucci, am 25. Fe-

bruar von Harrar abgegangen und dürfte am 10. d. Mts. in Zeila eintreffen. Zwei weitere Abtheilungen von insgesamt 300 Gefangenen sind auf dem Wege nach Harrar.

In Altserbien kamen in den letzten Tagen an mehreren Orten blutige Excesse gegen die christliche Bevölkerung vor. Auf der Straße in der Nähe von Prilep ermordeten Türken einen Geistlichen und zwei Bauern. Bei Zetomo überfielen bewaffnete Arnauten einen serbischen Hochzeitszug, tödteten sieben Personen und verwundeten einundzwanzig schwer.

Das neue amerikanische Einwanderungsgesetz wird trotz des Veto's Cleveland's in Kraft treten. Das Repräsentantenhaus hat nämlich das Einwanderungsgesetz abermals u. zw. mit 19r gegen 37 Stimmen angenommen. Daburch ist den Verfassungsbestimmungen gemäß dem Veto des Präsidenten entgegengearbeitet. Kurz vor seinem Rücktritt hat Cleveland die Bill zu Gunsten einer internationalen bimetalistischen Konferenz ratificirt. Vom Ratificiren des Beschlusses bis zum Zusammentreten einer solchen Konferenz ist aber noch ein weiter Schritt.

England und Venezuela haben die Streitart begraben. Das Staatsdepartement in Washington ist benachrichtigt worden, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Venezuela und Großbritannien wieder hergestellt sind und daß der gegenwärtige venezolanische Gesandte in Berlin nach London versetzt ist.

Zu den Unruhen in Uruguay wird gemeldet, daß am Dienstag über Montevideo der Belagerungszustand verhängt und Befehl zur Mobilmachung der Truppen gegeben sei.

Nach einer Meldung aus Samoa vom 23. Februar wird Malietoa in Apia in Abwesenheit der fremden Kriegsschiffe von einer großen Anzahl Eingeborener unter Tamafese bedroht. Es werden Feindseligkeiten befürchtet, falls die Kriegsschiffe nicht bald nach Samoa zurückkehren.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. März.

Morgen findet wieder eine Sitzung des hiesigen Comités für die Hundertjahrfeier Kaiser Wilhelm's I. statt, in welcher u. a. mit einem Vertreter des Quartettvereins das Nähere über den am 22. März im Schützenhause stattfindenden Comers erörtert werden soll. Der Zutritt zu demselben soll nach einem am Montag gefassten Beschlusse gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erfolgen. Die Festrede wird Prinz Georg von Schönau-Carolath auf Saabor halten. Auch soll die Pötker'sche Theatergesellschaft für ein patriotisches Festspiel gewonnen werden. — Der Kreis-Ausschuß hat beschlossen, auf Kosten des Kreises ein Festessen für die Kriegstheilnehmer aus Stadt und Kreis Grünberg zu veranstalten.

Heute Nachmittag 3 Uhr fand die Beerdigung Wilhelm Mähle's statt. Die außerordentlich zahlreiche Betheiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung befandet am besten, was unsere Stadt an diesem Bürger verloren hat. Die städtischen Behörden waren wohl vollzählig vertreten. Ebenso betheiligte sich der Turnverein in corpore an dem Begräbniß; Deputationen der Turnvereine von Neusalz und Beuthen hatten sich demselben angeschlossen. Die ergreifende Trauerrede, in welcher das segensreiche Wirken des Verstorbenen hervorgehoben wurde, hielt Herr Pastor Wille im Anschluß an 1 Buch Moses, C. 24, V. 56 („Saltet mich nicht auf“). Außer den Chorschülern sangen die Lehrer der hiesigen Gemeindefchulen, für die Herr Mähle stets ein warmes Herz gehabt hat, eine Arie am Grabe des verbliebenen Freundes. Sei ihm die Erde leicht!

Wie die „Görkter Nachrichten und Anzeiger“ zuverlässig hören, hat der Oberpräsident a. D. von Seydewitz eine Wiederwahl zum Vorsitzenden des schlesischen Provinziallandtages abgelehnt. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Wahl zum Vorsitzenden auf den Herzog von Ratibor fallen dürfte.

Der Stadtgemeinde Grünberg ist zur Annahme der Zuwendung, welche ihr der hier verstorbene Fabrikbesitzer Friedrich Paulig mit 10 000 M. zur Vertheilung der Zinsen an arme Einwohner leihweise gemacht hat, die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

Bei Fabrikbränden ist dem Gewerbeaufsichtsbeamten der Zutritt zur Brandstätte zu gestatten. So hat der Regierungspräsident Dr. v. Heyer angeordnet.

Die preussische Staatsbahn-Verwaltung hat beschlossen, vom 1. April d. J. ab eine Frachtermäßigung für Braun- und Steinkohle, Gaskoaks, Bricketts, Holzkohlen, Torf und Torfkohlen, sowie Brennholz auf ihren Strecken einzuführen. Die übrigen deutschen Staatsbahn-Verwaltungen haben sich zum größten Theile dieser Maßnahme angeschlossen, die wenigen noch zögernden dürften alsbald nachfolgen, so daß die ermäßigten Eisenbahntarife für Brennmaterialien vom genannten Zeitpunkt ab in ganz Deutschland in Kraft treten dürften.

Der hiesige Gastwirth-Verein hielt am 3. d. Mts. seine allmonatliche diesmal sehr zahlreich besuchte Vereinsversammlung bei Herrn Stiller ab. Ein Antrag auf Abhaltung eines Vergnügens wurde angenommen. Der Vorsitzende besprach dann ein wenig freundliches Vorgehen eines Amtsvorstehers gegen einen Gastwirth; der Vorfall soll evtl. öffentlich bekannt gegeben werden. Ferner erregte ein eingegangenes Bittgesuch eines kranken Ar. beiter's um eine Unterstüzung eine lebhaftes Debatte. Eine Unterstüzung von Seiten des Vereins wurde abgelehnt, jedoch eine vom Vorsitzenden angeregte Sammlung unter

den Mitgliedern vorgenommen und der Betrag dem Vereinsboten zur Uebermittlung an die betreffende Familie übergeben.

Das gestern Abend vom „Bürger-Verein“ im Schützenhause abgehaltene Fastnachts-Vergnügen war von Seiten der Mitglieder und deren Angehörigen gut besucht. Ein reichhaltiges Programm, bestehend aus Concert, Gesangs-Aufführungen, Theater und comischen Vorträgen, wurde in allen Theilen zur Zufriedenheit der Zuhörer ausgeführt, und ernteten die Darsteller reichen Beifall. Ein Länzchen, das bis in die frühen Morgenstunden dauerte, beschloß das schöne Vergnügen, welches allen Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

„Lieutenant Fritz“, der neueste Moser-Trotha'sche Schwan, wurde gestern im Stadttheater aufgeführt. Er ist eine „Comödie der Irrungen“. Schon der „Lieutenant Fritz“ selbst ist eine — Friederike. Er kommt so wenig auf die Bühne, wie überhaupt ein Officier, was bei Moser'schen Werken selten genug ist. Und dann die verschiedenen Pärchen! Jeder imputirt jedem Mitspieler eine andere Liebe, nur nicht die richtige. Alles wird vertauscht; es fehlt nur noch, daß die Autoren sich Troser und Motha nennen; dann ist die Confusion vollständig. Daß sich aus solcher Verwirrung eine Külle von Situationscomik ganz von selbst ergibt, ist klar. Diese Komik wirkt auch momentan auf die Nerven auf, darüber hinaus aber reicht der Werth des Stückes nicht. Wenn das Publikum befriedigt war, so ist das nicht dem Stück, sondern der vortrefflichen Aufführung zu verdanken. In erster Linie trug Fr. Dora Pötker viel dazu bei, die Scene zu beleben; bei dem schnellen Sprechen war sie aber nicht immer völlig verständlich. Sehr gut, in der Maske besonders, war Fr. Norden als Köchin. Aber auch alle übrigen Rollen waren in bester Weise besetzt und wurden musterhaft durchgeführt.

Am Sonntag gelangt das romantische Schauspiel von Blas Alexander Wolff „Preciosa“ mit der reizenden Musik von Karl Maria von Weber zur Aufführung und wird gewiß seine Anziehungskraft auf unser Publikum nicht verfehlen. — Montag wird das mit so großem Erfolg in Scene gegangene Schauspiel „Der Dornenweg“ von Felix Philippi wiederholt. Wir machen darauf nochmals ganz besonders aufmerksam.

Die Ober ist (abgesehen von Ratibor, wo sich eine neue Fluthwelle gebildet hat, die aber gefahrlos erscheint) im ganzen oberen Laufe im Fallen begriffen und dürfte heute auch in unserm Kreise den Höhepunkt überschritten haben. Bedeutende Ausuferungen werden aus Glogau, Beuthen und Neusalz gemeldet. Bei Neusalz sind die Weiche, der Kaiserer Anger u. unter Wasser gesetzt. — Die Wasserstands-nachrichten vom 4. März 8 Uhr Vormittag lauten:

Ratibor.	3,90 m, steht.
Dypeln.	3,53 m.
Brieg.	4,44 m.
Breslau.	2,52 m.
Glogau.	4,14 m.

Von einem jähen Tode (Herzschlag) wurde vorgestern in Züllichau auf der Straße der Schneidergeselle Eduard Freiburger überrascht. Er war 1840 in Zauer geboren und seit ca. 10 Jahren bei verschiedenen Meistern in Züllichau beschäftigt gewesen; seine von ihm getrennt lebende Familie soll nach den „Züll. Nachr.“ in Grünberg ihren Wohnsitz haben.

Vorgestern und gestern fand bei der königlichen Regierung zu Liegnitz die Prüfung der ersten Abtheilung der Aspiranten für den einjährig-freiwilligen Militärdienst statt; welche sich zur diesjährigen Frühjahrs-Prüfung gemeldet hatten. Es traten 13 junge Leute in die Prüfung ein, 4 mußten wegen ungenügenden Ausfalls der schriftlichen Arbeiten von dem mündlichen Examen zurückgewiesen werden; von den übrigen 9 bestanden 5.

Von Seiten des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien wird allen denjenigen Krieger-Vereinen der Provinz Schlesien, deren Gesuche um Gestattung der Führung von Fahnen eingeleitet, aber noch nicht erledigt sind, sowie auch solchen Vereinen, welche noch nicht drei Jahre in der Stärke von 50 Mitgliedern bestehen, die Führung ihrer Fahnen am Geburtstage des Kaisers und Königs und am Sedantage in den kommenden Jahren widerrüflich gestattet.

Nachdem die alten Stempelwerthzeichen (Stempelbogen und Stempelmarken) seit dem 1. April 1896 außer Gebrauch getreten sind, ist ein Umtausch dieser unbrauchbaren Stempelwerthzeichen nur noch bis zum 31. März d. J. zulässig. Die noch im Besitze des Publikums befindlichen Stempelbogen und Stempelmarken älterer Art müssen deshalb innerhalb der nächsten Wochen an das nächstgelegene Hauptsteueramt eingereicht werden.

Schweiniß, 3. März. Unsere jungen Leute hatten in der vergangenen Nacht beim Gastwirth Grätz einen Ball veranstaltet. Nach der Pause, als sich fast alle wieder in den Saal begeben hatten, haben sich zwei Burjchen in die dem Saale gegenüber liegende Stube begeben und dort drei Eiterflaschen besten Himbeerfaß gestohlen; ehe sie damit verdufteten, hat erst jeder ein Glas zur Probe genommen. Da das Zimmer beleuchtet war, will der Wächter die Burjchen beobachtet haben, hat aber leider den Wirth davon nicht in Kenntniß gesetzt. — Zur selben Zeit oder etwas später hat einer der Burjchen eine Wurst aus der Kammer zu stehlen versucht. Bei dieser Gelegenheit stieß er aber einige Horden Pfannenfuchen herunter, und das dadurch verursachte Geräusch wurde im Saale wahrgenommen. Leider war der Dieb schon verschwunden, als man auf dem Thortore anlangte. Hoffentlich gelingt es, der dreisten Diebe habhaft zu werden.

Droberich eine genogewe Frau liegt blutischy  
gleic  
lebi  
Wid  
liche  
auf  
in  
der  
Bo  
zien  
er  
mit  
schr  
best  
Ed  
Si  
hie  
Re  
gef  
hie  
Lei  
lau  
we  
wi  
die  
un  
na  
al  
Se  
we  
wi  
de  
do  
ja  
m  
G  
zu  
in  
S  
Le  
D

\* Zu dem Tode des Krämers Nuttsche in Droschkau, über den wir in der vorigen Nummer berichtet haben, wird uns weiter mitgeteilt, daß heute eine Gerichtskommission den Thatbestand dafelbst aufgenommen hat. Der Mann soll dem Trunke ergeben gewesen sein und die Seinigen, besonders auch seine Frau, sehr schlecht behandelt haben. Die Vermuthung liegt nahe, daß er im Rausch gestürzt ist und sich dabei blutig geschlagen hat. Das Nähere wird ja die Untersuchung ergeben.

? Milzig, 4. März. Die hiesige Oberriederung gleich gegenwärtig einem großen See. Wenn diese Ueberschwemmung auch für die Wiesen von großer Wichtigkeit ist, so dürften die Winterjaaten doch erheblichen Schaden davontragen, da das Erbreich schon ganz aufgethaut war. Hoffentlich tritt das Wasser bald wieder in seine Ufer zurück. — Vorgestern Abend näherte sich der Fleischermeister B. aus G. in schnellster Fahrt der Bohadeler Fähre, vergehend, daß der Weg zu derselben ziemlich steil ist und eine starke Kurve bildet. So fuhr er nun den Dammbau hinunter und machte Bekanntschaft mit dem kühlen Raß. Seine gefährliche Lage bemerkend, schrie er laut um Hilfe. Die herzu-eilenden Fährleute befreiten den Verunglückten, so daß er mit dem bloßen Schrecken davontam. — Die Verhandlungen betreffs Eindeichung der hiesigen Oberriederung zwischen der hiesigen Gemeinde, der Reichsverwaltung und der königl. Regierung haben endlich einen befriedigenden Abschluß gefunden. Nach dem letzten amtlichen Bescheide ist der hiesigen Gemeinde genehmigt worden, den Bau unter Leitung eines Fachmannes selbst auszuführen. Wie verlautet, sollen die Arbeiten noch in diesem Jahre begonnen werden.

\* Ein eigenthümliches Betrugsmanöver verübten, wie wir seiner Zeit berichteten, im August vorigen Jahres die Fleischermeister Gustav Senftleben aus Kontopp und Wilhelm Senftleben aus Bohadel. Beide waren nach Kleinitz gereist, um Schweine einzukaufen; und als sie beim dortigen Gemeindevorsteher um dessen Schweine handelten und nicht einig werden konnten, weil der Gemeindevorsteher hundert Thaler verlangte, während sie selbst nur neunzig geben wollten, da jagte der eine Käufer zu dem anderen: „Du, wir haben ja doch vorhin rothläufige Schweine angefaßt — da können ja die hier auch noch Rothlauf bekommen.“ Der Gemeindevorsteher brachte die Sache zur Anzeige, das Grünberger Schöffengericht verurtheilte die beiden Fleischer zu je vier Wochen Gefängniß, die Glogauer Strafkammer in der Berufungsinstantz zu je drei Wochen Gefängniß. Hiergegen legten die Verurtheilten Revision beim Oberlandesgericht in Breslau ein, dessen Strafenat am Dienstag die Revision verwarf. Es seien sämtliche

Criteria des versuchten Betruges mit Recht festgestellt worden; überhaupt sei das ganze Verfahren der Angeklagten moralisch im höchsten Grade zu mißbilligen, und die Strafe eher zu niedrig als zu hoch bemessen worden.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 5. März. Bei mittelstarker Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt wiederum in sehr matter Haltung, da der stöckende Absatz sich noch weiter verschärft hat. Die heute gezahlten Preise stellen sich eine Kleinigkeit niedriger als am letzten Markttag, und ist zu notiren für: Gelbweizen 15,60—16,30 M., Roggen 11,30—11,60 M., Gerste bis 13,00 M., Hafer 12,00—12,60 M. pro 100 kg.

### Bermischtes.

— Folgsam. Eine Mutter giebt ihrem Söhnlein gute Lehren. Unter Anderem sagt sie ihm, er solle nie auf morgen verschieben, was er heute thun könne. — „Si, Mama,“ ruft der kleine Mann aus, „dann laß' uns doch den übrig gebliebenen Apfelsuchen noch heute Abend essen!“

— Moderne Diensthöten. „Ich hab' da eine Menge Ballprogramme und Einladungen bekommen, aber ich hab' leider keine Toiletten und kann daher nicht gehen.“ — „D bitte, gnädige Frau — ich kann Ihnen mit meiner Garderobe aushelfen.“

— Monolog. Studiosus: „Ekelhaftes Wetter — mal warm, mal kalt. . . Man weiß nie recht, was man verjehen soll!“

### Räthsel-Ecke.

#### Defizit-Aufgabe.

al — chen — des — e — fah — fer — ge — gel — gen — ger — gung — he — käu — ku — kung — la — len — ma — mö — niss — nö — pe — pen — pri — re — ren — richts — see — sor — spre — stür — ter — ters — to — trup — trup — vat — vol — wal — zeich.

Vorstehende 40 Silben sind die ersten, zweiten, vierten und fünften Silben von 10 silbenthätigen Wörtern mit gleichlautender mittelster Silbe. Wie heißt diese? Wie die Wörter?

#### Charade.

(Dreißilbig.)

Steh'n vor Fritz die ersten Zwei,  
Die er tilgen soll,  
Freut er sich auf meine Drei,  
Und er ist wie toll.

Doch geworfen wird er halb  
Und berauscht sein Sinn;  
Dah verliert er die Gewalt  
Ueber sich, fällt hin.

Und die Freunde steh'n um ihn:  
Ist kein Ganzes hier?  
Denn um den emporzuzieh'n,  
Braucht man dieses schier.“

### Lösungen der Räthsel in Nr. 19:

Arithmogryph.

Sommerfeld — Nordhausen (Sardinien — Ostrowo — Murrelthier — Mohammed — Ehrenrath — Reseda — Friedenau — Edelweiss — Laubsage — Delphin.)

Vogogryph.

Ostern — Auster — Asten — Stern.

### Berliner Börse vom 4. März 1897.

Deutsche	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Reichs-Anleihe	104 G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	dito	103,80 B.
"	3 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	dito	97,80 B.
Preuß.	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	consol. Anleihe	104 G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	dito	103,80 B.
"	3 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	dito	97,90 B.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Staatsschuldsch.	100,10 G.
Schles.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Pfandbriefe	100,40 B.
"	3 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	dito	93,70 G.
"	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	Rentenbriefe	104,75 G.
Posener	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	Pfandbriefe	103 B.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	dito	100,10 G.

### Wetterbericht vom 4. und 5. März.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pSt.	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	741.2	+ 2.6	SE 3	75	0	
7 Uhr früh	740.9	- 1.2	SE 3	88	3	
2 Uhr Nm.	739.5	+ 9.4	SEW 4	54	3	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 1.9°.  
Witterungsaussicht für den 6. März.  
Mildes Wetter mit zunehmender Bewölkung ohne Niederschläge.

## Seefische

jeden Donnerstag eintreffend.  
Bestellungen erbitte stets bis Montag Abend.

Julius Peltner.

Gutes Sauerkraut bei Gastwirth Bär.

2 gut geräuch. Schinken zu verf. Niedrstr. 42.  
Sch. weiß. Kraut zu haben Maulbeerstr. 1.

Wer hustet, nehme Vogeley's rühml. bewährte u. stets zuverlässige Kräuter-

Brust-Caramellen.

In Packeten à 50 u. 30 Pf. erhältlich bei Heinr. Stadler, Silesia-Druckerei.

Seradella,

ff. Roth-, Weiß-, Gelb-, Schwed.- u. Wundlee,

besten Kunkeln- u. Möhren-Samen, sowie alle anderen

Futter- u. Frühlings-Samereien, verschiedene Blumen- und alle

Gemüse-Samen in bester, frischer, keimfähiger Waare empfiehlt billigst

Robert Grosspietsch.

Carbolineum

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Lange's Drogenhandlung.

Als Schneiderin in und außer dem Hause empfiehlt sich

Anna Heller, Sanftstr. 7.

Beste Gelegenheit zu billigen Einkäufen!

Nur bis Ende März dauert noch der spottbillige Ausverkauf

fertiger Herren-, Burschen- und Kinder-Garderobe und

Confirmandenanzüge.  
Louis Michaelis,  
2 Oberthorstraße 2.

Gut und billig kauft man Kleiderstoffe,

schwarz und farbig, zur Confirmation bei Selmar Petzall, Poststr. 2.

Corsetts!

Große Auswahl! Vorzüglicher Sitz! Confirmandinnen-Corsetts! Marie Jungnickel, Berlinerstraße 94.

Treber zu haben. Michaelis.

Züchen,

gute waschichte Qualitäten, große Muster-Auswahl, Elle 20, 24, 30, 35 Pf. Selmar Petzall, Poststr. 2.

Stubendecken, Handtücher und Schürzen werden gewebt An der Neustadt 3.

Zahnweh

lindert augenblicklich Ernst Muff's weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 20%igen Extract aus Mutternelken imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pf. zu haben in Lange's Drogenhandlung.

### Herzogliche Baugewerkschule

Bommt. 21. Ap. Holzminden Wtr. 98/97  
Wtunt. 2. Nov. 903 Schüler.  
Maschinen- und Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann

Sieben erschienen:

Advent, Palmsonntag, Bußtag. Drei Predigten aus meinem ersten Amtsjahre, von Johannes Kern aus Grünberg, jetzt Pastor zu Leippa DE. Preis 60 Pf. Vorräthig b. RulemannJahn.

Beehre mich hiermit erg. anzuzeigen, daß ich hierorts ein Commissions- und Agentengeschäft etablirt habe und jede Art Verkaufsvermittlung discret und billigst übernehme.

Otto Linckelmann, Holzam - Str. 23.

Confirmanden-Anzüge

empfeilt in großer Auswahl W. Rabisch am Markt.

Zur Saison empfehle mich Saabor

den geehrten Herrschaften von u. Umgegend zur Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderoben. Neuheiten von Mustern in großer Auswahl. Garantie guten Sitz, saubere Arbeit.

G. Girnt, Schneidernstr.

Butterpulver,

bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und ergibt eine gleichmäßige, feste und wohl-schmeckende Waare. Per Carton 50 Pf. zu haben in der Adler-Apotheke, Ring 25.

Baumwachs,

flüssig und in Stangen. H. Neubauer, Drogenhandlung.

Apotheker Ernst Raettig's

Mast- u. Fresspulver

für Schweine.

Vorthelle: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhindert Verstopfung, beseitigt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pf. bei Apoth. C. Riemer, Grünberg, H. Ulbricht, Rothenburg a. D.

## Stadt-Theater in Grünberg.

Sonntag: Neu einstudirt:

### Preciosa.

Romantisches Schauspiel in 4 Acten von  
Hans Alexander Wolff. Musik von Carl  
Maria von Weber.

Montag: Zum zweiten Mal:

### Der Dornenweg.

Schauspiel in 3 Acten v. Felix Philipp.

## Miethke's Concerthaus.

Sonntag, den 7. März 1897.

Nach der Theater-Vorstellung:

### BALL.

## Schützenhaus.

Sonntag, den 7. März 1897.

Von 4 Uhr ab:

### Ball (Orchestermusik).

## Gesundbrunnen.

Sonntag, den 7. März:

### Tanzkränzchen.

Bockbier, Pilsener u. Culmbacher.  
Zum Kaffee frisches Gebäck.  
Es ladet freundlichst ein **G. Krebs.**

## Café Waldschloss.

Sonntag:

### Tanzkränzchen.

Musikant v. ff. Bockbier, Culmbacher  
und Weizenbier.  
Zum Kaffee fr. Gebäck.  
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

## Rohrbusch.

Sonntag, den 7. März:

### Großes Tanzkränzchen.

Kappen-Polonaie.

### Musikant von ff. Bockbier.

Es ladet freundlichst ein **Jahnel.**  
Zu dem am Dienstag, den 9. März  
stattfindenden Kaffeekränzchen,  
haben nur die von Frau **Dressler**  
eingeladenen Zutritt. Wagen am grünen  
Baum.

## Louisenthal.

Sonntag:

### Ballmusik.

## Goldener Frieden.

Sonntag, d. 7. März cr., von 4 Uhr an:

### Ball.

Gut besetztes Orchester.

## Deutscher Kaiser.

Tanzmusik.

## Bär's Lokal.

Sonntag: Tanzmusik.

## Hirsch-Berg.

Sonntag: Zum Kaffee frisches Gebäck.

### Weinschloss.

Zum Kaffee frische Pfannenkuchen.  
„Bockbier.“

### Erlbusch.

Sonntag: Musikant von ff. Bockbier.  
Zum Kaffee frische Pfannenkuchen.

## Letzte Fastnacht.

Sonntag, den 7. März, ladet zur  
Tanzmusik freundlichst  
ein Gastfr. **Florian**, Saabor.

## Schützenplatz.

Meine **Amerik.** Luftschaukel  
steht einem geehrten Publikum zur gefl. Be-  
nutzung bereit. Um regen Zuspruch bittet  
Der Besitzer.

## Schützenhaus.

Sonntag, den 20. März, sind  
die Säle noch zu vergeben.

## Schuhmacher-Innung.

Montag, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr:  
Versammlung. Zahlreich. Erscheine. erw.

## Verein Borussia.

Sonntag, den 13. März, in Herrn Miethke's Concerthaus:

### Fastnachts-Bergnügen

(Concert, Theater, Ball).

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Adam, Holzmarktstraße 1. Ohne Billets  
kein Zutritt. Vereinszeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

## Augusthöhe.

Halte den Besuch meines schön gelegenen Restaurants angelegentlichst empfohlen.

Für gute Bewirthung sorgt  
mit der Bitte um glütigen Zuspruch

**Gustav Götze.**

## Gemüse-Conserven

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

**Julius Peltner.**

## Herren- und Knaben-Wäsche!

als **Oberhemden**, fertige und nach Maß gearbeitete, garantirt vorzüglichster  
Sitz, **Chemisets**, **Serviteurs**, **Kragen** und **Manschetten** etc.  
in Leinen, sowie **Massenauswahl in Cravatten**  
zu billigsten Preisen empfiehlt

**Oskar Gerasch.**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

## !! Reell und billig !!

Grösste Auswahl in

fertiger Herren-, Burschen- und Kinder-Garderobe  
vom feinsten bis einfachsten Genre empfiehlt zu nie dagewesenen Preisen

**J. Kubisch, Schneidermeister,**

Niederstraße 67.

## Oberhemden,

bester Sitz, garantirt vorzügliche Stoffe,

**Kragen, Chemisets, Manschetten, Nachthemden,**

tadellose Qualität, modernste Façons, billigste Preise,

**Cravatten**, großartige Auswahl, jeden Geschmack befriedigend.

**A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.**

## Confirmanden-Hüte,

Cylinderhüte, Filzhüte und Mützen empfiehlt in größter Auswahl zu den  
billigsten Preisen **Emil Fiedler, Niederthorstr., Ecke Gr. Kirchstr.**

Postplatz 3, Eingang Breitestrasse.

Wirklich gut und stannend billig  
kauft man

## Schuhwaaren

jeder Art im

Schuh-Bazar „Fortuna“ (Georg Brinitzer).

Spezialität: Handarbeit.

Postplatz 3, Eingang Breitestrasse.

## Freiwillige Feuerwehr.

Montag, Abends 8 Uhr,  
in den drei Mähren:

### Commando-Sigung

Centenarfeier, Aufnahme von Mitgliedern,  
sonstige Vereinsangelegenheiten.  
Die Abtheilungsführer eruche ich, die  
Mannschaftslisten mitzubringen.  
Der Oberführer **Alb. Mohr.**

## Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Diesmal Dienstag Abend 8 Uhr:  
Vortrag und Aufnahme.

### Christlicher

**Arbeiter-Fortbildungs-Verein.**  
Sonntag Abend im deutschen Kaiser:  
Hauptversammlung — Vortrag.

**B.-C. Ballotage.**

## Vortrag!

jeden Sonntag, Abends 6 Uhr, im Saale  
der apostol. Gemeinde (Deutsches Haus).  
Eintritt frei. Jedermann wird freund-  
lichst eingeladen.

Sonntag, d. 7. März: **Zimmergesellen**  
Versammlung der  
auf der Herberge.

Besprechung über den Kirchgang des  
100-jährigen Gedenktages weiland Kaiser  
Wilhelm I. **Der Vorstand.**

Frisch geräuch. Schellfische, Riesen-  
u. Kieler Bücklinge, Sprotten, Aale,  
Lachs- u. Bratheringe, Sauerkraut,  
saure, Senf-, Pfeffer- u. Zuckergurken,  
eingemachte Preiselbeeren, rothe Rüben  
u. Kürbis bei **L. Schulz, Grünstr. 6.**

Sauerkraut Pfd. 8 Pf., saure Gurken,  
3 Stck. 10 Pf., Mandel 40 Pf., hiefiges  
Pflaumenmus Pf. 30 Pf. Fr. A. Sommer.

Feinsten Elbcaviar,  
ff. ger. Stromlachs,  
ger. Aale, Bücklinge,  
Sprotten, Neunaugen,  
Russ. Sardinen,  
Röstheringe in Dosen,  
Frische Heringe in  
Wein-Aspic,  
Bismarckheringe,  
Delicatessheringe,

ff. marinirte Heringe,  
Rollmopse,  
Oelsardinen, div. feinste Marken,  
stets frisch und billigst, empfiehlt

**Julius Peltner.**

Sonntag früh 8 Uhr frische  
Wurst u. Schweinefleisch à Pfd. 45 Pf.  
bei **Karl Nieschalk, Breslauerstr. 18.**

Hauptf. Rindfleisch  
empfehlte **H. Frenzel.**

Extrafettes Rind- u. Kalbfleisch  
empfehlte **G. Walter, Niederstraße.**

Hauptf. Rindfleisch,  
gebratene Bouletten,  
gute Wurst, Sauerfleisch  
bei **Wittwe Reinsch.**

Verkaufsstelle bis 1. April im  
Sinterhaus Postplatz 13.

Fettes Rindfleisch  
empfehlte **August Kappel.**

Kiel, Sprotten, Bücklinge, frisch ger.  
Lachsgeringe bei **Frau A. Sommer.**

Waschecht. Lichtecht.

## Creme-Farbe

für Gardinen

à Pack 10 und 25 Pfennig.

**Lange's Drogenhandlung.**

Alt. H. u. Ww. Pf. Mus. Backofst. Simb-  
Marm. Fruchtstücke, W.-Essig. Fr. E. Grienz

G. Johannisbeerwein 2. 60 Pf. bei

**H. Nothe, Mittelstr. 2.**

Gut. Aepfelw. 2. 30 Pf. **Derlig, Fleischmarkt.**

Aepfelw. 2. 20 Pf. **H. Brunzel, Berlstr. 94.**

Rothwein 2. 80 Pf. bei **Otto Liebeherr.**

G. 95r 2. 70 Pf. bei **H. Seidel, Niederstr. 64.**

G. 94r Rothw. a 2. 60 Pf. **H. Pusch.**

95r 2. 80 Pf. **Gd. Decker, S. Seiflerstr.**

G. 95r Ww. 2. 80 Pf. **Wiltz, Niederstr. 20.**

96r zum Auffüllen 2. 40, g. 95r 2. 75 Pf.

**Bäcker Herrmann, Krautstraße.**

95r Ww. u. Ww. 2. 70 u. 75 Pf. b. **Jacobi, Panitz.**

Weinausschank bei:

**Geert (Schädel), Berlstr. 33, 95r Ww. u. Ww. 80.**

**W. Mania, Schneidernstr., 95r 80 Pf.**

**Derlig, Fleischmarkt, 95r Ww. u. Ww. 80 Pf.**

**Ernst Kube, Krautstr., 95r 80 Pf.**

**S. Lentz, Breitestr. 45, 95r 80, 2. 75 Pf.**

**G. A. Pilz, Grünstr., 92r Weiß-**

**u. Rothw. 80 Pf.**

**Carl Hoffmann, Ob. Fuchsb. 9, 95r 80 Pf.**

**Julius Weber, 95r 80 Pf.**

**Bretschneider, Holländermühle,**

**95r 80 Pf., 2. 75 Pf.**

**Güntel, Oberthorstr., 95r 80 Pf.**

**Welzel, Lindeberg, 95r 80 Pf., 2. 75 Pf.**

**R. Knispel, 95r 80 Pf.**

**H. Fröhlich, Burgstraße 5, 95r 80 Pf.**

**Walde, Ziegelberg, 95r 80 Pf.**

### Evangelische Kirche.

Am Sonntage Invocavit.

Beichte, Communion und Vormittagspr:

Pastor sec. Wille.

Nachmittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.

Taufgottesdienst um 1 Uhr: Herr Pastor

sec. Wille.

Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst der

Mädchen aus den Mittelklassen in der

Herberge zur Heimath: Herr Pastor

tert. Bastian.

Abends 6 Uhr Bibelstunde in der Herberge

zur Heimath: Herr Super. Lonicer.

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer,

für die Inserate verantwortlich: August

Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von B. Leysohn, Grünberg.

(Hierzu zwei Beilagen.)

## Kreta.

Wie bereits gemeldet, sind die Noten der Mächte an Griechenland und die Türkei am Dienstag Nachmittag übergeben worden, und zwar überreichten die sechs Gesandten in Athen besondere Noten von gleichem Wortlaute. Das Ultimatum lautet:

Auf Befehl meiner Regierung bringe ich zur Kenntniß Eurer Excellenz, daß die Großmächte beabsichtigen, die Verwaltungslinie festzustellen, welche bestimmt ist, einer Lage ein Ende zu machen, der vorzubeugen nicht von ihnen abhing, deren Verlängerung aber danach angethan sein würde, den Frieden Europas zu gefährden. Die Mächte haben sich über die beiden folgenden Punkte geeinigt: Erstens, Kreta kann auf keinen Fall unter den gegenwärtigen Umständen von Griechenland annektirt werden. Zweitens, angesichts der durch die Türkei herbeigeführten Verzögerung in der Anwendung der mit ihr vereinbarten Reformen sind die Mächte entschlossen, unter voller Aufrechterhaltung der Integrität des ottomanischen Reiches Kreta mit einem vollständig durchgeführten Selbstverwaltungssystem auszustatten, welches bestimmt ist, der Insel eine besondere Regierung unter der hohen Suzeränität des Sultans zu sichern. Die Verwirklichung dieser Absichten würde nach Ansicht der Mächte nur zu erreichen sein durch die Zurückziehung der griechischen Schiffe und Truppen von Kreta. Die Mächte erwarten zuversichtlich von der Weisheit der griechischen Regierung die Entschliebung, daß sie nicht auf einem den Beschlüssen der Mächte zuwiderlaufenden Wege verharren wolle. Die Gesandten verhehlen nicht, daß ihre Instruktionen ihnen vorschreiben, der griechischen Regierung im Voraus mitzutheilen, daß im Falle einer Weigerung die Mächte unwiderruflich entschlossen sind, vor keinem Zwangsmittel zurückzuschrecken, wenn nach Ablauf einer Frist von 6 Tagen die Zurückberufung der griechischen Truppen und Schiffe von Kreta nicht erfolgt ist.

Die gleichzeitig in Konstantinopel überreichte Collectivnote erklärt, daß die Mächte, von dem Wunsche befeelt, die Integrität der Türkei zu erhalten, die Wiederherstellung der Ordnung in Kreta beschlossen haben. Indem die Mächte erklären, daß in Folge der Verzögerung die Ausführung des vorjährigen Arrangements nicht mehr den Verhältnissen entspreche, haben sich dieselben in der Ansicht geeinigt, daß Kreta die Autonomie gewährt werden müsse. Gleichzeitig wird die an Griechenland gerichtete Summation angezeigt. — Dem „Neut. Bür.“ zufolge besagt die Note bei Erwähnung der Zurückziehung der türkischen Truppen von Kreta, die Regelung dieser Frage solle einer besonderen Militär-Convention zwischen den Mächten und der Türkei vorbehalten bleiben. Gegenwärtig werde zwischen der Pforte und den Mächten über die Ernennung eines Gouverneurs von Kreta verhandelt; die Pforte bestehe darauf, daß der Gouverneur türkischer Unterthan sein müsse.

Während man bisher allgemein der Ansicht war, die Pforte werde sich mit Anstand in das Unvermeidliche fügen, soll dieselbe, dem „Hamb. Corr.“ zufolge, plötzlich Schwierigkeiten machen und eine dilatorische Behandlung versuchen; u. zw. sei dies die Folge des wachsenden Einflusses der Kriegspartei.

Griechenland ist aber noch viel schwieriger zur Vernunft zu bringen als die Pforte. Das griechische Ministerium, in das Oberst Metaxas als neuer Kriegsminister eingetreten ist, beräth tagtäglich. Wie verlautet, wird es den Mächten zwar die Bereitchaft erklären, die griechische Flotte aus den Gewässern Kretas zurückzuziehen, wogegen Oberst Bafios mit seinem Occupationscorps auf Kreta bleiben werde. Man wird dabei auf die guten Dienste hinweisen, die Oberst Bafios durch die Rettung der von den Insurgenten eingeschlossenen bzw. gefangenen Mohamedanern und die Verhütung weiterer Bluthatzen geleistet hat, und betonen, daß die Abberufung des Obersten Bafios große Gefahren für die griechische wie für die türkische Bevölkerung nach sich ziehen könnte. Diese Anschauung ist in der That nicht ganz unrichtig, und man darf gespannt darauf sein, was die Mächte am Montag thun werden, wenn Griechenland auf seinem Standpunkte beharrt. Die griechische Regierung hat bei ihrem Widerstande die gesammte griechische Presse hinter sich; auch fanden in Athen mehrere Kundgebungen statt, bei denen Fahnen mit der Inschrift „Es lebe die Vereinigung mit Kreta!“ entfaltet wurden.

Die Verhandlungen der Mächte über etwa zu unternehmende Zwangsmassregeln gegen Griechenland werden noch weitergeführt. Wegen der technischen Durchführbarkeit einer strengen Blockade gegen Griechenland wird zunächst das Gutachten der Admirale der vor Kreta liegenden Schiffe der Großmächte eingeholt werden. Es scheint, als ob die deutsche Regierung sich jetzt Zurückhaltung auferlegt. Die „Köln. Ztg.“ erklärt es als gleichgültig für Deutschland, wie ferner die Dinge in Kreta sich gestalten. Daraus habe das Berliner Cabinet den anderen Regierungen gegenüber kein Hehl gemacht. Deutschland stehe bei dem schlechlichen Ausgang der Dinge nicht in erster Linie, sei vielmehr nur soweit betheiligte, als es sich um Vollstreckung des einheitlichen Willens der Großmächte für den Schutz des europäischen Friedens handle. Es wäre gut gewesen, wenn Deutschland diesen Standpunkt nie verlassen hätte.

Auf Kreta werden immer noch da und dort kleine Gefechte geliefert; im Allgemeinen aber herrscht Ruhe, da, abgesehen von den durch die Mächte occupirten Punkten, an welche sich weder die Aufständischen noch die griechischen Truppen heranwagen, allenthalben die griechische Herrschaft von der Bevölkerung anerkannt ist. Die griechische Verwaltung wird mehr und mehr eingeführt; selbst ein griechisches Gericht ist bereits thätig gewesen. Es handelte sich um einen Aufständischen, der ein Gewehr gestohlen hatte. Wiewohl er die Waffe nur entwendet hatte, um gegen die Türken kämpfen zu können, erfolgte dennoch seine Verurtheilung. — Drei griechischen Dampfern ist es trotz der Ueberwachung durch die Kriegsschiffe der Mächte gelungen, Lebensmittel und Munition für die Aufständischen zu landen. Ein österreichisches Torpedoboot schleppte ein kleines Segelboot mit Lebensmitteln von Rijamo nach Kanea.

Die Meuterei der türkischen Gendarmen, durchweg Albanesen, in Kanea ist auf die Schustigkeit des türkischen Gouverneurs zurückzuführen, der ihnen den Sold nicht auszahlte und den Consuln vorstachelte, er habe kein Geld in der Kasse. Schon wollten die Consuln das Geld hergeben, als sie erfuhren, daß in den türkischen Kassen genügend Geld vorhanden ist. Der Gouverneur mußte nun den Sold für drei Monate zahlen. Die meuterischen Gendarmen werden theils im Stadtgefängniß von Kanea bewacht, theils sind sie an Bord des englischen Panzers „Barfleur“ überführt worden. Der Commandant und die Officiere des „Barfleur“ hielten an Bord einen Kriegsrath in Sachen der Ermordung des Gedarmerie-Obersten Suleiman ab. Der Kriegsrath beschloß eine Untersuchung zur Entdeckung des Mörders ins Werk zu setzen. Sollte diese zu keinem Ergebnis führen, so würden drei der meuterischen Gendarmen erschossen werden.

In der türkisch-griechischen Grenze kann der Kampf jeden Augenblick beginnen. Die Türken haben jetzt 72 000 Mann dajelbst unter Waffen und werden die Landarmee bald auf 120 000 Mann gebracht haben. Mit der türkischen Flotte sieht es dagegen traurig aus. Griechischerseits erfolgen auch fortwährend Truppen- und Artillerie-Verstärkungen nach der Grenze, wozu sich in der nächsten Woche auch der Kronprinz begeben soll, um den Oberbefehl zu übernehmen.

Von Serbien, Bulgarien und Montenegro erwartet man unter allen Umständen strenge Neutralität. Der Sultan hat einen Abjutanten zur Begrüßung des Königs von Serbien nach Sofia gesandt. Dagegen befürchtet man neue Unruhen in Armenien, aus welchem viele türkische Truppen zurückgezogen worden sind, um an der türkisch-griechischen Grenze Verwendung zu finden. Wegen der drohenden Haltung der Mohamedaner in den von den Truppen verlassenen Vilajets wurden die Botschafter bei der Pforte vorstellig. Rußland soll, falls armenische Unruhen ausbrechen, das Eingreifen der russischen Truppen angekündigt haben.

## Land- und Hauswirthschaft.

Der Stand von Thierseuchen im Deutschen Reich. Nach den Berichten der beamteten Thierärzte herrschte am 31. Januar 1897 Roß (Wurm) in 29 Gemeinden und 30 Gehöften, Maul- und Klauenseuche in 2368 Gemeinden und 8678 Gehöften, Lungenseuche in 26 Gemeinden und 44 Gehöften.

Wann ist im Frühjahr mit der Feldarbeit zu beginnen? Mit der Frühjahrseinstellung soll man lieber etwas zu spät wie zu früh anfangen. Der Acker muß soweit abgetrocknet sein, daß er bei der Bearbeitung sich nicht schmierend an die Ackergeräte anlebt, sondern lose und gar zerkrümelt. Saaten, die in noch nicht genug abgetrocknetes Feld gestellt werden, werden später und ungleichmäßig grün. Dem zum Keimungsproceß des Samenkornes ist eine gewisse Wärme des Bodens notwendig. Dann erhalten zu früh bestellte Saatfelder leicht eine gelbliche Färbung und gelangen auch später nicht mehr zu normalem freudigen Wachstum. Schmierig bestellter Boden verkrustet später außerordentlich leicht, nicht nur in der oberen Schicht, sondern verhärtet sich auch in tieferen Lagen. Besonders vorsichtig muß man deshalb auf allen Aekern bindiger Bodenart mit der Frühjahrseinstellung sein.

Die Einwirkung des Frostes auf die Beschaffenheit der Ackerkrume. Wenn der Winter die Natur in eisige Bande geschlagen hat, scheint es, wie in der „Landw.-Ztg.“ f. g. Deutschland“ geschrieben wird, als wäre alles Leben unter der vom Froste erzeugten Erstarungskruste erloschen, als ruhe dann die Erde wie eine todtte Masse. Aber bei genauer Beobachtung nimmt man wahr, daß auch im Winter die Kräfte der Natur nicht aufhören zu wirken, und daß der Frost selbst ein ganz gewaltiger Factor ist, dessen Einfluß auf die Beschaffenheit der Ackerkrume von hervorragender Bedeutung ist. Zu jeder Zeit, namentlich aber im Herbst, enthält der Boden eine gewisse Menge Feuchtigkeit, welche die Ackertheilchen aufs Innigste durchdrungen hat. Tritt nun Frost ein, so gefriert diese feine vertheilte Bodenfeuchtigkeit je nach dem Grade der Temperatur-erniedrigung bis zu mehr oder weniger bedeutender Tiefe. Das in Eis übergehende Wasser verlangt aber einen größeren Raum und übt mithin auf Alles, was seiner Ausdehnung sich widersetzt, einen Druck aus, dessen Wirkung aber zur Geltung kommt in der Summe aller

der ungezählten Druckkräfte, welche unter der Einwirkung des Frostes in Thätigkeit treten. Auf diese Weise werden die kleinen Bodentheilchen, welche die natürliche Quelle für die Pflanzennährstoffe sind, immer von Neuem zerprengt und dem Eindringen der die Verwitterungsvorgänge beeinflussenden Atmosphärien zugänglich gemacht, sodaß also der Frost die Ackerkrume denselben „aufschleift“, damit sie an den noch unverwitterten Theilchen der Krume zerstörend wirken können. Alle für das Wachstum unserer Culturpflanzen so überaus wichtigen Verwitterungsvorgänge in der Ackerkrume werden demnach aufs Wirksamste gefördert und unterstützt durch die Kraftäußerung des Frostes. Damit nun der Frost seinen günstigen Einfluß auf die Erschließung des Aekers äußern kann, müssen wir — das sei die Nutzanwendung aus dem eben Gesagten — durch zweckmäßige Bodenbearbeitung dafür sorgen, daß ihm seine Arbeit erleichtert wird. Das geschieht dadurch, daß wir vor Eintritt des Winters alles pflügbare Land möglichst unter den Pflug bringen; denn die Einwirkung des Frostes auf die Bodenkrume ist am intensivsten, wenn er letztere in rauher Furche vorfindet. Sagt doch in richtiger Erkenntniß dieser Thatsache eine alte praktische Erfahrung schon, daß vor Winter pflügen so gut ist, wie eine halbe Dünung.

Pflanzen, die vom Frost gelitten haben, rettet man, wenn sie an einen dunklen kühlen Ort gestellt werden, bis sie aufthauen, was nur sehr langsam vor sich gehen darf. Eine trockene, windstille Atmosphäre ist unbedingt notwendig; denn eine erfrorene Pflanze, in Zugluft, in Sonnenschein oder in unpassende Wärme gestellt, geht sicher verloren.

Das Auswachsen der Kartoffeln kann man verhindern, wenn man dieselben im Keller alle 14 Tage oder drei Wochen tüchtig durcheinander schaufelt, weil durch das Umrühren die Schosse immer wieder abgedrückt werden. Geschmack und Kraft bleiben so viel länger in den Kartoffeln.

Frühkartoffeln. Um in einfacher Weise frühzeitig im Jahre Kartoffeln zu erhalten, wird, wie die „Gemüse- und Gärtner-Ztg.“ schreibt, folgendes Verfahren empfohlen: Von Ende Februar an werden die Frühkartoffeln aus dem Keller geholt, einzeln mit der Keimpiphe nach oben gerichtet, nebeneinander auf Horben oder flache, leicht hantirbare Kästen gelegt und in einem frostfreien Raume oder in einem Zimmer, das geheizt werden kann, auf geeigneten Stellagen oder Brettern, die man an der Decke oder den Wänden befestigt, so aufgestellt, daß sie von Licht und, wenn möglich, von Wärme getroffen werden. Diese so aufgelegten Kartoffeln schrumpfen zwar etwas ein, treiben jedoch im Laufe einiger Wochen so kräftige, struppige, fingerlange Keime, daß sie bei geeigneter milder Witterung in die Erde gesetzt, gar nicht lange zu liegen brauchen, um aus der Erde herauszutreiben. Nach mehrfachen Erfahrungen entwickeln sich diese Kartoffeln am Standorte nicht nur spitzer und kräftiger im Wachstum, sondern sie setzen auch weit zeitiger und reichlicher an und entschädigen die kleine Mühe des Vornehmens nicht nur durch frühere Reife, sondern auch durch besseren Ertrag. Das Einzige, was man zu beachten hat, ist, daß man beim Einsetzen die jeweiligen örtlichen Lagen und klimatischen Verhältnisse in Betracht ziehen muß, damit die zu zeitig herausstrebenden Stengel des jungen Kartoffelkrautes nicht erfrieren. In kleineren Verhältnissen kann man sich auch bei etwa noch zu befürchtendem Froste durch Bedecken des jungen Krautes oder Erzeugung von künstlich verbreitetem Rauche vor dem Erfrieren schützen. Uebrigens sind die Kartoffeln durch etwaiges Erfrieren des Krautes nicht verloren, sondern schlagen von Neuem aus, nur wird die frühzeitige Reife dadurch beeinträchtigt. Wenn das Verfahren auch nur im kleinen Maßstabe möglich ist, so ist es doch für jede Wirthschaft insofern werthvoll, als nicht nur die Frühkartoffeln, so angebaut, im Verkauf höher und besser bezahlt werden, sondern es auch für jeden Haushalt angenehm sein dürfte, neue schmackhafte Frühkartoffeln um ein paar Wochen früher ernten und verzehren zu können.

Herstellung eines Nährextractes aus Hefe. Herr Kressel in London hat eine wichtige Erfindung gemacht; es handelt sich um eine neue Nährbarmachung der Hefe. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heilmann u. Co. in Oppeln mittheilt, wird die Hefe (vorzugsweise Bierhefe) nach dem Waschen mit Wasser und Ablassen des letzteren einer 58 Grad nicht übersteigenden Temperatur unterworfen. Diese Temperatur genügt, um die Hefezellen zu tödten, ist aber nicht hoch genug, um die in der Hefe enthaltenen Eiweißstoffe zu coaguliren. Nach etwa dreißtündigem Erhitzen wird die Masse mit etwas Wasser verdünnt, durch Ablassen oder Filtriren von den festen Bestandtheilen befreit, worauf die so erhaltene Flüssigkeit im Vacuum concentrirt wird. Der so hergestellte Extract soll sich durch sehr hohen Nährwerth auszeichnen.

Stricken auf Nähmaschinen. Für unsere Hausfrauen dürfte die von zwei Italienern gemachte Erfindung, durch welche es ermöglicht ist, jede Nähmaschine auch als Strickmaschine benutzen zu können, von allgemeinem Interesse sein. Die Einrichtung und die Anwendung ist äußerst einfach, und berichtet uns das Intern. Patentbureau von Heilmann u. Co. in Oppeln darüber folgendes: Bei der Vorrichtung zum Stricken auf Nähmaschinen wird längs einer am Nadelfuß angebrachten Nadel ein Kamm bewegt, auf dessen Zähnen die Maschen, durch

welche die Stricknadel hindurch treten soll, hängen, und auf diese Zähne legt ein Schlingenbildner die aus dem Nadelstaden neu gebildeten Fadenwickeln auf, und zwar stets auf denjenigen Zahn, welcher der Nadel in der jeweiligen Bewegungsrichtung des Kammes vorangeht, während ein Maschinenabstreifer die gebildeten Maschen von dem betreffenden Zahn abstreift. Schon nach kurzer Zeit soll man in der Handhabung eine große Fertigkeit erlangen. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentfachen gratis.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. März.

\* Die Zahl der zur Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 angemeldeten Aussteller beträgt gegen 3000; nicht eingerechnet sind alle diejenigen, welche sich an einer der vielen geplanten Sonder-Ausstellungen betheiligen. Es finden deren statt: drei Gartenbau-Ausstellungen (im Frühjahr, Sommer und Herbst), Ausstellungen von Jagdtrophäen, Briefmarken, Amateurphotographien, Handfertigkeitsschulen. Außerdem werden in Verbindung mit Congregierten Fachausstellungen von kürzerer Dauer veranstaltet werden. Der Schwerpunkt der gesammten Ausstellung soll in der lebendigen Vorführung von Fabrikationsprocessen liegen; das größte Interesse dürfte die Textil-Fabrikation erwecken, von der die Wäberei, Wollkammerei, Spinnerei, Weberei und Zwirnerlei im Betriebe gezeigt werden wird. Die Maschinenindustrie hat einen ganz bedeutenden Antheil an der Zahl der Aussteller, das Buchgewerbe wird glänzend vertreten sein. Die Eröffnung der Ausstellung ist auf den 24. April Mittags 1 Uhr festgesetzt. Die Einrichtung des Nachweises von Privatwohnungen wird vorbereitet. Es hat sich in Leipzig ein Comité gebildet, das aus Vorstandsmitgliedern des allgemeinen Hausbesitzervereins und des Vereins zur Förderung des Fremden- und Geschäftsverkehrs besteht und sich demnächst mit einem Aufruf an die dafür sich interessirende Einwohnerschaft wenden und zur Anmeldung geeigneter Privatwohnungen auffordern wird.

— Die Stadt Forst ist aus dem Verbands des Landkreises Sorau in der Art für ausgeschlossen erklärt worden, daß dieselbe vom 1. April d. J. ab einen Stadtkreis bildet.

— Der frühere Theaterdirector Adolph Feuchter, der am Größenwahn leidet, ist vor einiger Zeit vom Cottbuser Krankenhaus in die brandenburgische Land-Strenanstalt zu Sorau gebracht worden.

— Im Jahre 1891 brachten wir die Nachricht, daß ein gewisser Kraficzky unweit von Liegnitz todt aufgefunden sei, daß man seine Frau als Mörderin

verhaftet und daß man sie später wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen habe. Dieses Weib hat schon mehrere Männer gehabt, die eines unnatürlichen Todes gestorben sind. Zuletzt fungirte sie, inzwischen eine Frau Schmidt geworden, in Lehe als Hebamme, und stand am Dienstag und Mittwoch vor den Geschworenen in Verden. Am Dienstag leugnete sie. Die Verhandlung am Mittwoch nahm aber dadurch eine überraschende Wendung, daß die Angeklagte an die Staatsanwaltschaft ein eigenhändiges Schreiben gerichtet hatte, worin sie die Absicht kundgab, gestehen zu wollen. Danach hat sie beim Beginn der Mittwoch-Sitzung die Ermordung ihres ersten Mannes Kraficzky bei Liegnitz und den Mordversuch an ihrem Schwiegervater, Rentner Schmidt, eingestanden, sie leugnet jedoch ihre Schuld betreffs der übrigen und nicht unter Anklage gestellten Fälle. Die Angeklagte wurde darauf zum Tode, außerdem zu zwölf Jahren Zuchthaus, bauerndem Ehrverlust und Tragung der Kosten verurtheilt.

— Früher Schnee ist in der Nacht zu Mittwoch im Riesengebirge gefallen.

— In Dittmannsdorf bei Waldenburg zog sich in Folge der Explosion einer Petroleumlampe der Fabrikarbeiter John so erhebliche Brandwunden zu, daß er am nächsten Tage seinen Geist aufgab. Der Verunglückte, welcher seiner Frau vier Kinder hinterläßt, drehte beim Auslösen der Lampe das Docht so weit herab, daß im Bassin das Petroleum Feuer fing.

## Bermischtes.

— Bau-Anfälle. Auf der Berliner Gewerbeausstellung haben sich am Donnerstag bei den Abbrucharbeiten des Wasserthums am Hauptrestaurant und des Pavillons von Theodor Hildebrand und Sohn zwei schwere Unglücksfälle ereignet; zwei Arbeiter wurden getödtet, fünf schwer verletzt.

— Der Briefmarkenhändler Decker in Hannover ist flüchtig geworden. D. galt für Deutschland als die bedeutendste Autorität im Briefmarkenwesen und als der anerkannteste Briefmarkencommissar, der mit den Prüfungen von Marken auf ihre Echtheit nicht nur von Händlern und Sammlern Deutschlands, sondern auch von solchen aus dem Auslande betraut wurde. Es sind nunmehr gegen D. Beschuldigungen vorgebracht, daß er bei den Prüfungen echte Marken gegen Falsificate vertauscht und letztere den Auftraggebern zurückgeschickt habe.

— Schiffsuntergang. In einem heftigen Sturme ist der französische Dampfer „Blanche“ bei Verlassen des Hafens von Los Bajages im Meerbusen von Biscaya unweit der französischen Grenze gescheitert. Neunzehn Personen sind ertrunken.

— An der Pest sind in Bombay bisher 8333 Personen erkrankt und 6979 Personen gestorben. Die Gesamtsterblichkeit in Bombay betrug in der letzten Woche 1484 gegen 1650 in der Vorwoche.

— Auch in Afrika geht's schlecht. Der Hauptling: „Schlechte Zeiten, Kinder! Die Europäer werden immer ungenießbarer.“

## Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

### Geburten.

Den 23. Februar. Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Friedrich Kupke ein S. Karl Alfred Max. — Den 25. Dem Tischler Felix Kunde ein S. Felix Erwin. — Den 26. Dem Kellerarbeiter Johann Gustav Ringmann eine T. Anna Martha Frieda. — Dem Maurer Johann Ernst Tiede eine T. Elise Marie Anna. — Den 28. Dem Fabrikarbeiter Karl Heinrich Petschack ein S. Heinrich Richard. — Dem Fabrikarbeiter Karl Heinrich Paul Schwarz eine T. Anna Bertha Frieda. — Dem Locomotivheizer Adolf Heine eine T. Anna Margarethe. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Bormann eine T. Marie Anna. — Dem Häusler Johann Friedrich Schönknecht zu Kühnau ein S. Emil Robert. — Den 2. März. Dem Schuhmacher Josef Hermann Reimelt eine T. Maria Johanna. — Dem Malermeister Karl Friedrich Rudolf Reetzeh ein S. Rudolf Herbert Adolf. — Dem Häusler Johann Karl Gustav Hermann Franke zu Wittgenau eine T. Louise Bertha Ida. — Den 3. Dem Maurer Johann Ernst Reinhold Hampel zu Krampe eine T. Anna Klara Frieda.

### Aufgebote.

Gastwirth Emil Julius Nehring zu Croffen a. D. mit Maria Eina Elisabeth Irmler. — Tischler Josef Ernst mit Johanne Auguste Bertha Pollack. — Maurer Karl Gustav Raufsch mit Johanne Ernestine Louise Seifert. — Eigenthümer Heinrich Reinhold Kupke zu Kühnau mit Louise Auguste Irmler daselbst. — Steinbrucker Karl Oswald Schröter mit Laura Klara Ernestine Amalie Heinrich zu Sagan.

### Sterbefälle.

Den 25. Februar. Arbeiter Heinrich Ferdinand Weinert, alt 74 Jahre. — Den 27. Des Fabrikarbeiters Ernst Rudolf Wolf S. Georg Karl Wilhelm, alt 6 Wochen. — Den 1. März. Comtorist Karl Ludwig Ferdinand Bechtold, alt 59 Jahre 11 Monate. — Den 2. Böttchermeister Johann Karl Gottlieb Petermann, alt 67 Jahre. — Seifenfabrikant Wilhelm August Mühle, alt 64 Jahre. — Den 3. Des Handelsmanns Michael Hermann Käufer T. Sarah Dorothea, alt 2 Jahre. — Den 4. Des Bäckermeisters Gustav Robert Sommer S. Karl Gustav, alt 9 Monate.

## Bekanntmachung.

Wir bringen nachstehende §§ der Feuerlösch-Ordnung vom 19./28. December 1893 zur wiederholten Kenntniß der Einwohnerschaft.

### § 4.

Zum Feuerlöschdienst sind verpflichtet alle männlichen Einwohner der Stadt Grünberg i. Schl. im Alter von 24 bis 40 Jahren, welche sich im Vollbesitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Die Dienstpflicht dauert 10 Jahre und muß persönlich bei einer der im § 3 genannten Abtheilungen geleistet werden; der Beginn derselben wird dem Betreffenden durch die Polizeiverwaltung schriftlich mitgetheilt.

Die Feuerlösch-Deputation ist berechtigt, die Dienstzeit abzukürzen.

Befreit vom Feuerlöschdienste sind:

1. die unmittelbaren Staatsbeamten, die Reichsbeamten, die städtischen Beamten und active Militärpersonen;
2. die Geistlichen und Kirchenbediener aller Religionsgesellschaften, die Lehrer an öffentlichen Schulen, Aerzte und Apotheker;
3. die Besitzer von Pferden und deren Kutscher, die im Straßenbeleuchtungs-wesen Angestellten, sowie Maschinenführer und Kesselheizer;
4. die körperlich und geistig unfähigen Personen, sowie alle diejenigen, welche ihre Unabkömmlichkeit nachzuweisen vermögen.

### § 5.

Die im Stadtbezirke wohnenden Pferdebesitzer sind verpflichtet, ihre Pferde bei einem Feuer in der Stadt zur Bespannung der Spritzen, Wasserwagen u. s. w. zu stellen. Besitzer mehrerer Gespanne haben nur eins zu schicken. Ausgenommen hiervon sind die Postpferde, die Dienstpferde der Militärpersonen und öffentlichen Beamten.

Die Gespanne müssen so lange auf dem Brandplatze verbleiben, bis ihnen das Ablassen vom Branddirector gestattet wird.

### § 6.

Der persönliche Feuerlöschdienst ist durch Zahlung von jährlich 6 Mark ablösbar. Ebenso erfolgt die Entbindung von der Pferdegestellung bei Zahlung eines Jahresbetrages von 6 Mark für jedes Pferd. Diese Beträge sind stets auf ein Jahr voraus bis zum 15. April an die Stadthauptkasse zu zahlen und

werden zu den Kosten des Feuerlöschwesens sowie zu Prämien verwendet.

Alle Diejenigen, welche sich für das Jahr 1897/1898 vom Feuerlöschdienst auf Grund des vorstehenden § 6 der Feuerlösch-Ordnung befreien wollen, fordern wir daher auf, die betreffenden Ablösungsbeträge baldigst, spätestens aber bis 15. April d. J. an die Stadthauptkasse zu zahlen.

Grünberg, den 2. März 1897.

Der Magistrat.  
J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Entgegen früheren Anordnungen werden noch immer von einzelnen Grundstücksanlegern städtischer Chaussees abgestorbene Straßenbäume durch Neupflanzungen, in oft recht dürftiger und den bestehenden Vorschriften zuwider laufender Weise, ersetzt.

Auf Grund dieser Wahrnehmungen machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Pflanzung der städtischen Chaussees ausschließlich auf Kosten der Gemeinde erfolgt und daher die Adjacenten sich der Pflanzung beregter öffentlicher Wege durchaus zu enthalten haben, anderenfalls wir die eventl. Wiederentfernung der Pflanzungen verlangen würden.

Grünberg, den 1. März 1897.

Der Magistrat.  
J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände sind als gefunden im hiesigen Polizeibureau abgegeben worden:

1 Paar Handschuhe, 1 Packet Kratzbänder, 1 Wagenkette, 3 Lichte, 2 Spazierstöcke, 1 Brille, 1 Handtuch, 1 Muff, 1 Umschlagetuch, 1 Pincenez, 6 Briefmarken, 1 Schlüssel und 1 Packet Tuch-Flecke, 1 Schere, 1 Ring, 1 Märchenbuch und 1 Brennschere, 1 Handschuh, 1 Ledertasche mit Inhalt, verschiedene Portemonnaies mit und ohne Inhalt, sowie mehrere lose Geldbeträge.

Grünberg, den 3. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.  
J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr haben aus Anerkennung der Hülfeleistungen bei

dem Brande der Wollwasch- u. Carbonisir-Anstalt von v. Morze & Hain die Norddeutsche Feuerversicherungsgesellschaft Hamburg, die Deutsche Feuerversicherungsgesellschaft Berlin und die Versicherungsgesellschaft Thuringia einen Beitrag von 60 M. verabfolgt, was wir hiermit dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 4. März 1897.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

An der Liegnitz-Crossener Provinzial-Chaussee, Stat. 92,7 bis 100,2 (b. i. zwischen Nittrich und Lavalbau) sollen 70 Stück schlagbare Pappeln auf dem Stamm zu sofortiger Fällung an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist Termin an Ort und Stelle auf Dienstag, den 16. März d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt, in welchem die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden. Die Versteigerung beginnt in Stat. 92,7.

Grünberg i. Schl., den 4. März 1897.

Der Kreisbaumeister.  
Kleszler.

## Zwangsversteigerung

des den Arbeiter Gottlieb und Auguste geb. Knorr-Bratke'schen Eheleuten zu Prittag gehörigen Grundstückes Blatt Nr. 302 Prittag.

Größe: 0,04,30 Hektar.

36,00 Mk. Nutzungswert.

Bietungstermin:

am 20. März 1897,

10 Uhr Vormittags,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

am 20. März 1897, 12 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 16. Januar 1897.

## Königliches Amtsgericht III.

### Auktion.

Montag, den 8. März, früh 10 Uhr, werde im Gasthose „Grüner Baum“ eine große Partie Cigarren, einige Möbel, Schneidernähmaschine, Bettstellen, guter Kinderwagen, Heckbauer, Pferdegeschirr, einen Posten neue Mägen und Hüte gegen Baarzahlung versteigern.

Paul Lux, Auktionator.

Auktionsgegenstände werd. stets angenomm.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März cr. ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an sämtlichen auswärtigen Zahlstellen eingelöst.

## Meklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Kl. 196. Kgl. P. Lotterie, deren dicht bevorstehender Endtermin auf den Vorklassen-Loosen ersichtlich ist, wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht.

Sachs.

Mein an der Drentfouerstraße, dicht am Viehmarkt, gelegenes

## Weingartengrundstück

mit Gartenhaus, großen Kellerräumen, Pressen und vollständigem zur Weinfelerei gehörigem Inventarium, Winzerhaus, massiver Scheune, Acker u. Wiese ist zu verkaufen.

Bew. Frau Friedr. Dehmel.

1 Weingarten, an der Kanthoferstraße gut gebaut, gelegen, wasserreich, zur Bauzelle geeignet, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Weingarten,

gut gebaut, mit Häuschen (Schertendorferstraße), ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Büllschauerstraße 13.

Meinen an der Eisenbahnstraße gelegenen Weingarten mit großem Häuschen will ich verkaufen.

Ww. Sander, Glasserplatz 6.

Mein Acker Raumburgerstr. mit Häuschen u. Obstbäumen ist zu verkaufen. Nieschalk, Breslauerstr. 13.

2 Morgen Acker m. viel Obstbäumen bill. zu verk. od. zu verp. Unt. Fuchsburg 25.

Meinen Acker, 30 Morgen, bin ich Willens bald preiswerth zu verkaufen. Wittve Reinsch.

### Todesanzeige.

Heute früh 7½ Uhr entschlief sanft im Herrn unser innigstgeliebter guter Mann, Sohn und Bruder  
**Herrmann Steike**  
zu **Poln.-Kessel**,  
was, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Montag Nachm. 3 Uhr.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters in so reichem Maasse entgegengebrachten Beweise der Liebe und Theilnahme sagen wir von ganzem Herzen unsern aufrichtigsten Dank.  
Frau **Pauline Bechtold** und **Tochter.**

### Hausverkauf!

Zwei neuerbaute Wohnhäuser mit à fünf Zimmern und Küche, für eine auch zwei Familien, sind zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen durch  
**Otto Linckelmann, Holzmarktstr. 23.**

Ein schönes

**Grundstück mit Garten**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. A. 197** an die Exped. d. Bl. erb.

### 1 massives Wohnhaus

zu verkaufen. Näh. **Fleischweg 13, Hinterh.**  
**Meine Häuslernahrung Nr. 9** zu **Heinrichau** bei Grünberg bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Wittve **Zierus, Heinrichau.**

### Herrschaftliches

### Landhaus (Schloß)

in **Heidau, Kreis Freystadt**, 6 km von der Bahn, wovon die Hälfte Chaussee, mit schönen Zimmern, kleinem Park und Gemüse-Garten eventl. auch mit Pferde stall und einigen Morgen nahe liegendem Acker und Wiese nebst den nöthigen Wirtschaftsräumen, ist vom **1. April cr.** ab zu vermieten.  
Gest. Off. erbeten an „General-Verwaltung der Herrschaft **Deutsch-Wartenberg**“, Bez. Liegnitz.

### Wohnung und Garten.

Die Wohnung in **Seldel's Gärtnerei, Polnischkeffelerstr.**, 2 Stuben, Küche, Boden u. Keller, ist per **1. April** oder später billig zu vermieten event. mit Treibhaus und Garten zu verpachten. Näheres Kaiser **Wilhelmstr. 3**, 1 Tr., Abends 7—8 Uhr.

### 2 Stuben mit Kammer

u. Nebengelass an ruh. Miether per **1. April** oder später zu vermieten. **Bismarckstr. 41.**

**2 Stuben** und Küche nebst allem Beigelass und Gartenbenutzung zum **1. April** oder später zu vermieten.

**E. Felske, Altes Gebirge 6g.**

### Eine Oberstube an ruhige Miether

zum **1. April** zu vermieten. **Lucks, Silberberg 25.**

**Wohnung**, 1. Stage, 4 Zimmer, Küche, Entree u. allem Beigelass u. Garten, per **1. Juli** zu bez. **E. Peukert, Schertendorferstr. 12.**

**Eine große Stube mit Kammer** zu vermieten **Alte Mangsch 15.**

**Eine Stube** für eine Person zu verm. Näheres **Silberberg 4.**

**Stube** zu vermieten **Säure 4.**

**1 Wohnung** zu vermieten **Heinersdorferstr. 57.**

**3 Stuben**, Küche, Zubehör u. Garten zum **1. April** zu verm. **Holzmarktstr. 7.**

**Eine Stube mit Küche** und Wasserl. ist z. **1. April** zu verm. **Berlinerstr. 17 (Neubau).**

**2 ineinandergehende Stuben** sind zum **1. April** zu vermieten **Niederstraße 57.**

**1 große Oberstube** zu vermieten **Einberg 11.**

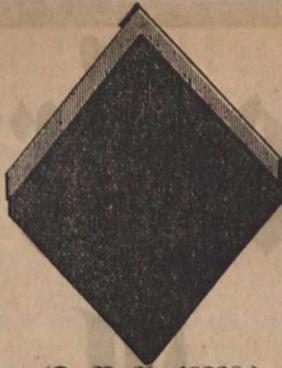
**1 Unterstube m. Küche** zu verm. **Grünstr. 33.**

**1 Wohn-, 2 Stüb.** verm. **F. Meyer, Fleischw. 4.**

**1 kleine Stube** zu vermieten **Mühlweg 9.**

**1 fl. Oberstube** zu verm. **Hint. Schlachthof 39.**

**2 bis 3 ordentliche Kostgänger** finden gute Kost und Logis **Breitestraße 51 im Hinterhause.**



## Kunststeinfabrik A. Ribbeck—Grünberg i. Schl.

empfiehlt unter Garantie

## Hafensalz- Cement-Dachplatten

als billige, gegen Regen und Schnee sichere, leichte, wetter- und feuerbeständige Bedachung.

(D. R.-P. 49238.)

== Prospekte, Proben und Preislisten kostenfrei. ==

## en gros Rohtabak en detail

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

ff. Uckermärker 68—80 Pfg. versteuert.

## P. E. Platt u. Söhne

Berlin N., Brunnenstrasse 197.

Am **11. u. 12. März**  
**Ziehung**  
der  
**Pommerschen**

## Rothen Lotterie

= 3278 Gold- und Silbergewinne =  
die mit 90 pCt. garantirt sind.

Hauptgewinn **50,000 Mark** Werth.

Loose a 1 M., 11 für 10 M.

Porto und Liste 20 Pf.

empfiehlt und versendet

auch gegen Briefmarken

**Carl Heintze,**

Berlin W.,

Unter den Linden 3.

## Einjährige Kiefern,

noch nie dagewes. starke Waare, à Schock 8 pf., wie auch ältere **Fichten, Birken- und Akazien-Pflanzen** bringe ich Montag, den **8. März cr.**, nach Grünberg zu Herrn Gasthofsbesitzer **Hamel** zum Verkauf. — Meine Pflanzen sind vom **Wilde** — nicht! — verbissen, gesund und die **Kiefernpl.** nicht roth! — (Schütte krank). Pflanzung bald hinter der Winterfeuchtigkeit, wo der Pflanzenstich noch steht, hat Vorzug.

Rothenburg a. Oder.

**Heinrich Brunzel.**

## Nutzholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 9. März**, Vorm. von **10 Uhr** ab, gelangen aus dem

**Schutzbezirk Lodenberg** im District „**Dahsengehege**“ folgende Hölzer zum Verkauf durch Meistgebot:

20 Stück	=	14,52 fm Eichen,
25	=	14,65 fm Eichen,
30	=	12,83 fm Kiefern,
5	=	1,52 fm Weißbuchen,
10	=	4,96 fm Erlen,
3	=	1,87 fm Birken und
130	=	eschene sowie
70	=	rästerne Stangen I—III.

S a a b o r, den 27. Februar 1897.

Der **Prinzliche Oberförster.**

Zu Ostern sucht unter günstigen Bedingungen

## einen Lehrling

**Fr. Weiss'sche Buchhandlung**

(G. Schiermack).

## Gesucht

bei Kolonialw.-Händlern gut eingeführte

## Vertreter

für den provisiönsw. Verkauf von roh. und gebranntem Kaffee von einer leistungsfähigen Hamburg. Engrosfirma. Offerten mit Referenzen sub **H. U. 6214** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

**Sicher und leicht** kann Jeder, auch an dem kleinst. Orte, **Mk. 150 p. Mt.** durch den Verk. a. Private u. Restaurateure f. e. ren. **Hamburg. Cigarr.-F. verdienen.** Off. unt. **C. 3309** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

## 1 Buchhalter

zur Ausschilfe suchen sofort **Gebr. Mannigel.**

## 10—12 tüchtige Steinseker

können sich noch melden. Lohn pro Tag **4,50 Mark.** Ebenso

**kräftige Lehrburschen,**

Lohn 1. Jahr pro Tag **1,30—1,40 Mk.** Auch **30—40 ordentl. Arbeiter,**

Lohn pro Tag **2,50—3,00 Mk.**

**A. Muehe, Steinsekermeister,**

**Königshütte D.-Schl.**

**Steinseker u. Hammer**

finden dauernde Beschäftigung bei **Aug. Jackmann, Steinsekermeister, Sprembtrg N./S.** Auch nimmt **Steinseker W. Tietze, Drentlau,** Meldungen an u. erteilt Bescheid. **D. D.**

**Schneidergeselle** sind bald od. später dauernde Beschäftigung **Schulstraße 14.**

## 5—6 Schuttsteinschläger

können sich melden bei **W. Faustmann, Züllichau.**

Arbeitsstelle: **Bahnhof Bomsf.**

Ein **Fischerlehrling** kann in die Lehre treten bei **Pietschmann & Weinert.**

**1 Schneidergeselle** und **1 Lehrling** wird angen. **Max Mania.**

Ein **Fischergesellen** nimmt an **Rob. Stolpe, Tischlermstr.**

**1 Schuhmacher-Gesellen** und **1 Lehrling** nimmt an **Otto Schulz, Niederthorstraße 15.**

**1 tüchtig. Arbeiter** nimmt an **Woftrichfabrik a. Bahnhof.**

**Arbeiter** werden angenommen **Floras Kuh.**

**1 Knecht** und **Mädchen** vom Lande u. Außerhalb sucht **Deutsches Haus.**

Ein **Lehrling** sucht (auch g. Kostgeld) **R. Pusch, Kupfer schmiedemstr.**

**1 Lehrling** zur Holzbildhauerei sucht **Krebs, Gesundbrunnen.**

Ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen kann zum **1. April** oder **Ostern** eintreten. **Schloßgärtnerei Saabor.**

Ein **Lehrling** nimmt an **Carl Nippe, Schmiedemeister, Mittelstraße 4.**

Ein **Lehrling** zur **Feilenhauerei** nimmt an **H. Kurtze.**

**1 Lehrling** zur **Tischlerei** nimmt an **Otto Schäfer, Grünstr.**

**1 Lehrling** sucht **O. Frost, Klempnermeister.**

Ein **Lehrling** nimmt an **A. Reschke, Stellmachermstr., Berlinerstr. 61.**

Ein **Schuhmacherlehrling** sucht **Adolf Stähr, Niederstr. 27.**

**Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen** für Alles, **Kutscher**, verh. u. unverh. **Knechte, Mägde, Arbeiterfamilien,** Hütejungen erhalt. Stellung bei hoh. Lohn durch Frau **Kauffürst, Schulstr. 24.**

**Köchinnen, Stubenmädchen, Haus-, Küchen-, u. Kinder mädchen,** Mädchen für alle Hausarbeit, **Landmädchen** erhalten für hier u. außerhalb z. **2. April** u. sofort gute Stellung durch Frau **Wiermann, Maulbeerstr. 3.**

**Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen** für Alles und **Mägde** sucht Frau **Pohl, Berlinerstraße 76.**

**1 junges Mädchen** für die Bedienung des **Sonntags** sucht **G. Krebs, Gesundbrunnen.**

**Anständ. Mädchen** von außerhalb sucht Stellung durch Frau **Pohl, Berlinerstraße 76.**

**Lehrmädchen** zur **Damen Schneiderei** sowie ein **kräftiges Schulmädchen** sucht Frau **Ida Mangelsdorf, Niederstr. 24.**

**1 Mädchen,** welches vergangene **Ostern** die **Schule** verlassen hat, gesucht **Niederthorstraße 14.**

Ein **Mädchen,** welches **Ostern** die **Schule** verläßt, wird gesucht **Kathol. Kirchstr. 9.**

**Hilfe** zur **Schneiderei** sofort verlangt **Berlinerstr. 41.**

**Frauen z. Gartenarb. u. ang. u. d. Pottwiese 12.**

**Anständige Leute** finden **Kost** und **Logis** **Weinbergstr. 33 a. d. Eisenbahnstr.**

**Anst. Leute** find. **Kost** u. **Logis** **Silberberg 23.**

**Anst. Leute** f. **Kost** u. **Logis** **Marischfeld 1c.**

**5 alte, gut erhalt. Fenster** werden zu kaufen gesucht. **H. Zerbock, Korbmachermeister.**

**20 sehr gut erhaltene**

**Kachelöfen**

und mehrere **Gaslaternen** sind billig zu verkaufen.

**Hôtel Schwarzer Adler.**

Ein **noch guter Ofen** billig zu verkaufen

**eiserner Ring 14, 1 Treppe.**

**Stußbäume** z. **Verf. b. Kleuke, Mühlweg 4.**

## Zur Confirmation

halten wir unjer Lager von

### Erbauungs- u. Andachtsbüchern, Gesangbüchern

und **anderen Geschenkwerken** aus dem Gebiet der  
Literatur und Kunst angelegentlich empfohlen.

**W. Levysohn's Buchhandlung.**

## Zur Frühjahrs-Saison!

empfiehlt nur Neuheiten in

Herren- u. Knaben-Filzhüten, Cylinderhüten,  
Chapeaux-Claques und Confirmandenhüten

die **Sutfabrik von Oskar Gerasch,**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Confirmandenhüte, Herren- und Knabenhüte und Mützen  
in größter Auswahl empfiehlt billigt  
**J. Senfleben, Kleine Kirchstraße 3.**

## Einsiegnungs- Anzüge

in größter Auswahl  
empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**Emanuel Schwenk,**  
7 Oberthorstraße 7.

## Victoria-Nähmaschinen.

Bei den vielen Nähmaschinen, die so ver-  
schieden angeboten werden, fällt es Manchem  
schwer, die richtige Wahl zu treffen.

**Der**

stetig zunehmende Absatz einer Nähmaschine  
hat keinen größeren

**Erfolg**

als die Victoria-Nähmaschine, denn keine  
Nähmaschine liefert einen schöneren Stich  
oder arbeitet schneller und geräuschloser  
als die „Victoria“. Was dieselbe noch  
besonders

**krönt**

ist die außerordentliche Dauerhaftigkeit, denn

**das Werk**

ist auf das Einfachste konstruiert, aus  
feinstem gehärtetem Stahl und zum Nach-  
stellen eingerichtet.

Darum wird jedem Käufer zugerufen:

**Victoria sei die Lösung!**

Nur allein zu haben bei

**C. A. Schellmann,**

**Optiker,**

Breitestraße, am Grünzeugmarkt.

## Möbel, Möbel

empfiehlt zu billigsten Preisen

**M. Botzke, Tischlerstr.,  
Bismarck- u. Kaiser Wilhelmstr.-Ecke.**

## Kinderwagen!

in großer Auswahl zu herabgesetzten  
Preisen.

Teilzahlungen werden angenommen.  
Bei Barzahlungen Rabatt.

**H. Theuerkauf, Niederstr. 14.**

Ein noch **Bergmanns-Anzug**  
ist preismäßig zu verkaufen Hinterstr. 2.

## The Premier Cycle Co., Ltd.

Fabriken in **DOOS** bei Nürnberg,  
**COVENTRY** und **EGER.**

Engros-Niederlage: **BERLIN O.,  
Alexanderstr. 27 a.**

**Grösste  
Fahrrad-Fabriken  
der  
Welt.**



Welt-  
bekannt  
sind die  
**Helical-Premier-  
Fahrräder**

durch ihre Stabilität,  
Gediegenheit u. leichten Lauf.  
Generalvertreter f. Grünberg u. Um-  
gegend: **A. Zellmer, Grünberg i. Schl.**

## Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison empfehle mein großes Tuch-Lager

in den modernsten Anzug- u. Sommerüberzieher-Stoffen,  
sowie Stoffe zu Confirmanden-Anzügen in glatt u. gemustert  
zu den billigsten Preisen.

**Oskar Weber, Holzmarktstraße 6.**

## Burger Schuhfabrik mit Dampfbetrieb.

**Ring 27, A. Krojanker, Ring 27,**

empfiehlt ihre Fabrikate zur Frühjahrs-Saison dem hochgeehrten Publikum zur  
gefälligen Beachtung.

**Einzel-Verkauf zu festen Fabrikpreisen.**

**Herren-Stiefel von Mk. 3,90 an,  
Damen-Stiefel = = 2,50 .  
Kinder-Schuhe = = 0,40 .**

**Reparaturen in kürzester Zeit gefertigt.**

**Herren-Sohlen und Absätze Mk. 1,90.**

**Damen-Sohlen = = 1,25.**

**Kinder-Sohlen = = 0,70.**

**NB.** Bestellungen nach Maß werden in kurzer Zeit sauber und  
correct gefertigt.

## Die neuesten Muster zur Frühjahrs-Saison

zu allerbilligsten Preisen empfiehlt das  
gutassortierte Tuchlager von **R. Franz.**

## Confirmanden-Hüte und -Mützen Hohenstein.

empfiehlt zu den billigsten Preisen

### Sicherheits-Zweirad,

**Prima Humber-Maschine,**

Dunlop-Pneumatic, ausgezeichnet er-  
halten, ist zu verkaufen. Gest. Offerten  
sub **P. W. 195** an die Exped. d. Bl. erb.

Ein gebrauchter, aber noch guter

### Kessel,

ungefähr 1 Meter im Dichten, wird zu kaufen  
gesucht. Von wem? zu erfr. in der Exp. d. Bl.

10-15  
Schöner **weiserlene Pflanzen** hat ab-  
zugeben  
**Herrmann Girnt, Zawaldau.**

# Confirmanden- Anzüge

sowie

**Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge**

empfiehlt in überraschend großer Auswahl zu fabelhaft billig. Preisen

**Max Levy, Niederthorstraße 16.**

## Baumwachs,

fest und flüssig,

**Klebegürtel u. Ranpenleim,**  
beides geprüft und empfohlen von  
Herrn Baumischul.-Bes. Otto Eichler  
hier, nur zu haben in

**Lange's Drogenhandlung.**

## Kainit, echten Staßfurter, Carnallit,

**Thomasphosphatmehl,  
Superphosphate,  
Chilisalpeter**

hält jetzt, wie überhaupt das ganze Jahr  
hindurch, stets auf Lager und ist in Folge  
directer Verbindungen und größerer  
Abschlüsse in der Lage, unter Gehalts-  
Garantie am allerbilligsten  
abzugeben

**Robert Grosspietsch.**

## Rosentartoffeln

zur Saat empfiehlt  
**G. Budach, Niederstraße 32.**

**Mk. 10000**

zur 1. Hypothek bald oder später aus-  
zuleihen. Offerten unter **P. Z. 196**  
an die Exped. d. Bl. erb.

**3600 bis 4000 Mk.**

auf neuerbautes Grundstück zu leihen  
gesucht. Näheres **Matthaeiweg 3.**

**2 starke Arbeitspferde**

sind billig zu verkaufen.  
**Carl Maennel.**

Eine gute Milchziege ist zu verkaufen  
Altes Gebirge 6g.

30-40 Str. gutes

## Hen

verkauft Förster **Hillmann**  
in Schweinitz.

**Aepfelbäume** zum Sehen,  
edle Sorten,  
verkauft **Ringmann, Rodeland 1a.**

**Schöner Bugbaum**  
zu verkaufen **Knappengasse 7.**

Der gute Freund, der meinen **braunen  
Sut** am Dienstag aus **Bär's Lokal** mit-  
genommen und seinen zurückgelassen hat,  
wurde von einem Bekannten erkannt. Ich  
erfuche denselben, den **Hut** bis Sonnabend  
baselbst zurückzugeben. **A. K.**

Ein **Tuch** ist gefunden worden.  
Abzuholen **Fleischmarkt 9.**

**Gute Holzasche** bei **Gerberstr.  
Stephan.**

**1 gut erhaltener Kinderwagen**  
ist zu verkaufen **Silberberg 21, 1 Tr.**

Ein gut erhaltener **Kinderstohwagen**  
billig zu verkaufen **Neuthorstraße 4.**

Ein **Kinderwagen** in g. Zust.  
billig zu verkaufen **Berlinerstr. 2, 1 Tr.**

**1 starker Arbeitswagen**  
ist zu verkaufen **Gartenstraße 4.**

**1 Siedemaschine** steht zum Verkauf  
bei **Schmiedemstr. Mosch, Poln.-Kessel.**

Ein **Bettwand u. ein Glaschrank**  
stehen zum Verkauf **Al. Bergstraße 7.**

## Aus dem Reich der Lüfte.

Von August Förster.

Kein Geringerer und kein weniger hoch Gestiegener, als der Commandeur der Luftschifferabtheilung, Herr Major Meber, was es, der vor Kurzem im Verein „Brandenburgia“ Gesellschaft für Heimathkunde, einen von Projectionsbildern begleiteten Vortrag über die Berliner Luftschiffahrt hielt. Die Lösung des Problems eines lenkbaren Luftschiffes, so begann der Vortragende, läßt noch auf sich warten; wir müssen uns einstweilen mit dem Luftballon begnügen, der zwar keinem Steuer gehorcht, aber doch nicht so ungehorsam und unfügig gegen den Willen seines Führers ist, wie gewöhnlich angenommen wird. Ein verständiger Luftschiffer ist nicht ganz einflußlos auf den Verlauf der Fahrt, er kann dieselbe in der verticalen Richtung in weiten Grenzen regeln, er vermag auch durch kluge Auswahl der Luftströmungen, deren fast immer eine Anzahl in den verschiedensten Richtungen in verschiedenen Höhen im Luftmeer gleichzeitig vorhanden sind, einen Kurs nach seinem Willen einzuschlagen. Es gelang z. B. einem Ballon der Luftschifferabtheilung vor nicht langer Zeit, von Berlin nach Potsdam und von da wieder zurückzufahren, indem zuerst Ostströmung in den unteren und später Westströmung in den oberen Luftschichten benutzt wurde. Ebenso gelang das Experiment, nachdem man durch kleine Versuchsballoons, die in der Regel vor Antritt jeder Fahrt hinaufgeschickt werden, um die Windrichtungen in verschiedenen Höhen zu erforschen, genaue Ermittelungen über den für ein bestimmtes Reiseziel geeigneten Wind angestellt hatte, die Richtung nach Demmin einzuschlagen und sie trotz abweichenden Windes am Erdboden so genau innezuhalten, daß ganz in der Nähe von Demmin gelandet werden konnte. Es gehört zu solcher Beherrschung des Ballons allerdings besondere Gewandtheit des Luftschiffers, die Vorausberechnungen an sich sind auf Grund sorgfältiger Beobachtung der Instrumente nicht schwer. Ungünstiger gestaltet sich die Lösung der Aufgabe, den Ballon nach dem intelligenten Willen der Aeronauten zu lenken, wenn während der Fahrt Wolkenbildung eintritt oder vorhandene Wolken erreicht und gekreuzt werden müssen, um Höhen zu erreichen, in denen Windströmungen gewünschter Richtung vorhanden sind. Dann tritt häufig die Nothwendigkeit ein, will man die Orientirung nicht verlieren, wieder unter die Wolken herabzusteigen und die ursprüngliche Absicht aufzugeben. Thut man das nicht, so ist man den selbstsamsten Ueberraschungen ausgesetzt. So fand einst ein Ballon, der sich in der Nähe von Leipzig und nach dem Barometerstand noch 800 m hoch wähnte, daß er von einem Baumast gestreift wurde. Der betreffende Baum aber stand auf dem Gipfel eines Berges im sächsischen Erzgebirge. Schlimmer war die Täuschung des Vortragenden selber, der nach achtstündiger Fahrt in 2500 m Höhe sich nahe der Ostsee glaubte und bald darauf im gesegneten Böhmen landete. Viel sicherer als in horizontaler Richtung ist der Luftschiffer in der Lenkung seines Ballons in verticaler Richtung. Zwei nicht verjagende Mittel stehen ihm dafür zu Gebot, der Ballast aus seinem Sack, wovon er gern soviel als möglich mitnimmt, und den er auswirft, um zu steigen, und das Gasventil, das er öffnet, um zu fallen. Letzteres hat natürlich den Hauptzweck, es zu ermöglichen, bei Beendigung der Fahrt wieder zur Erde zurückzukommen, Steigen und Fallen aber vollzieht sich während der Fahrt aus verschiedenen Anlässen in unablässigem Wechsel. Da gewahrt man z. B. im Begriff, die Fahrt zu beenden, ein Waldgelände oder ein Sumpfland, dem man ausweichen will, und muß Ballast auswerfen, um zu steigen, oder Gewitterwolken nöthigen, um ihnen zu entgehen, zum Abstieg, der bald darauf wieder in die entgegengesetzte Richtung verwandelt werden kann. Die von der Luftschifferabtheilung benutzten Ballons mittlerer Größe, von 1300 cbm Inhalt, haben sich, mit nicht mehr als zwei Officieren bemannt, so daß eine große Menge Ballast mitgenommen werden kann, in Höhen bis zu 2—3000 m als ganz besonders leicht beweglich erwiesen. Sie werden mit gewöhnlichem Leuchtgas gefüllt. Will man größere Höhen erreichen, wie z. B. Dr. Berjon vom meteorologischen Institut, der anfangs December 1894 mit 9000 m die größte bisher von einem Menschen erreichte Höhe gewann, dann muß reines Wasserstoffgas angewendet werden.

Mit Erreichung der höheren Regionen beginnen die Leiden des Luftschiffers. Die Erde entschwindet seinem Blick, ihr Geräusch seinem Ohr, unsägliche Stille und Einsamkeit umgibt ihn. Die beginnende Athemnoth äußert ihre störende Wirkung auf Nerven und Muskeln. Das Aufheben eines Ballastfades, sonst mühselose Arbeit für einen Mann, wird jetzt zweifelhaft sehr schwer, andererseits thut Arbeit dem Aeronauten so gut, weil sie ihn erwärmt. Vor gänzlicher Erschöpfung bewahrt nur ein kräftiger Zug am Sauerstoffschlauch. Die Wirkung ist eine augenblickliche, wunderbare Kraft durchströmt den ganzen Körper! Man hat den Eindruck, als trinke man auf vorangegangene tiefe Erschöpfung labenden, perlenden Schaumwein, und geht neu gestärkt ans Werk, dem Gefährten mit sehr lauter Stimme, um überhaupt verstanden zu werden, ermunternde Worte zurufend. Sind die Lebensgeister wieder erweckt, dann erst hat man auch Blick für die großartige Schönheit der Umgebung. Wie wunderbar gestaltete Gebirge erscheinen die Eis- und Schneewolken ringsum, dunkle Schatten in

die Tiefe werfend, und ganz unten erkennt man das Spiegelbild des Ballons, umgeben von regenbogenfarbigem Kranze.

Doch schöner als diese erhabene, ist die liebliche Schönheit, die einem nach dem auf vorangehende Orientirung und Berechnung meist schnell erfolgenden Abstieg im Anblick des lachenden Gefildes und bei leblich behaglicher Stimmung in niederen Luftschichten entgegentritt. An der Hand guter Spezialkarten, die stets mitgeführt werden, ist die Orientirung sehr leicht; denn die in der Entfernung zusammengeschrunppte Landschaft gleicht in ihren Linien der guten Landkarte aufs Haar. In Höhe von 5—6000 m erkennt man alle Einzelheiten: Felder, Gräben, Wälder, selbst einzelne Bäume, Häuser und Gehöfte; es giebt einen herrlichen Wechsel der Bilder. Ist es einem der Luftschiffer gestattet, während der andere den Posten als Navigationsofficier verleiht und in angespanntester Aufmerksamkeit Barometer und Barograph beobachtet, sich ganz jenem Genusse hinzugeben, dann ist er im Stande, sogar Vergleiche zu ziehen zwischen verschiedener Bodenbenutzung; deutlich verfolgt er den lebhaften Verkehr auf Eisenbahnen und Landstraßen, die Fabrikthätigkeit in den Industriebezirken an ihren äußeren Anzeichen, ja bei öfterem Fliegen über dieselbe Gegend ist er besser, als bei irgend einer anderen Fortbewegung, im Stande, Vergleiche über den Fortschritt der Cultur, der Frequenz des Schiffsverkehrs, über Ausrodung und Urbarmachung des Bodens anzustellen und so Einblick in die Nationalökonomie zu gewinnen. Besonders auffällig trat dem Vortragenden wiederholt diese Seite der Einsichtnahme in die irdischen Dinge aus der Höhe in der Nähe von Berlin entgegen, wo die Entwicklung naturgemäß viel schneller geht, die Vororte alljährlich mehr mit der Hauptstadt zu einem Ganzen verschmelzen, Feld und Weide zu Gärten und wachsenden Häusermeeren immer mehr zusammenschumpfen. Die Riesfelder sah der Vortragende aus der Ballonperspective von kleinem Anfang an entstehen, bis sie allmählich einen weiten Ring um die Stadt bildeten, dessen entferntere Bekanntheit bei etwaiger Landung der Luftschiffer sich wünscht. Intensive Geographiestudien vermag man also bei Ballonfahrten in mäßiger Erhebung über den Erdboden zu machen, und der Vortragende bedauerte es manchmal, strebsame lernende Jugend nicht zur Stelle zu haben, um ihr Unterricht in der Erdkunde aus unmittelbarer Anschauung zu ertheilen.

(Schluß folgt.)

57]

## Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Jornsels.

(Schluß.)

Die Worte erstikten ihr in der Kehle, sie preßte Wolfgang's Hand an die Lippen; mit einem ungefühlten Ruck entriß er sie ihr. So abweisend, feindselig fast blickte er auf sie nieder, daß sie mit einem dumpfen Wehrschrei zurücktaumelte.

„Entweihen Sie nicht den göttlichen, reinen Namen Liebe! Vergessen Sie nicht, daß ich noch der Gatte einer Anderen bin, daß eine unüberbrückbare Luft zwischen uns liegt! Ihre Wege klebt das Blut des Freundes an meinen Händen, Ihre Wege vertraute ich meine Jugend, wurde ich meinem Weibe ein Gegenstand des Abscheus.“

Hätten Sie nur ein Atom jener wahren Liebe gefühlt, wie sie in mir lebt, Sie würden mich mit Margarethe vereinigt haben, anstatt sie mir zu entfremden. Ihr gehört allein mein Leben, und weil ich sie noch immer, mehr denn je liebe, entsage ich ihr; sie glücklich zu wissen, selbst an der Seite eines Andern, ist mein eigenes Glück. Nie mehr kann mein Herz einer Anderen gehören — Ihnen am wenigsten, die Sie mein Dasein vergiftet haben.“

Ein schriller, herzzerstreuender Aufschrei unterbrach ihn. Die Frau war vor ihm in die Kniee gesunken und streckte stehend die gefalteten Hände zu ihm empor. „Wolfgang... erbarme Dich meiner!“

Das gramgerührte Antlitz, aus dem alle Schönheit und Jugendfrische verschwunden schienen, that ihm weh. Er neigte das Haupt und sprach leise: „Ich verzeihe Ihnen und werde Ihrer in Freundschaft gedenken, auch wenn wir uns nie wiedersehen. Leben Sie wohl, Bertie!“

Und er wandte sich rückwärts nach dem nächsten Zimmer, während ihre brennenden, weit geöffneten Augen ihn verfolgten. Dann erhob sie sich, schwerfällig, gebrochen, und mit zitternden Knien wankte sie hinaus.

Bahnhof Friedrichstraße!

Verstört und ängstlich starrte eine Dame, die soeben aus einem Wagen zweiter Klasse gestiegen war, in das buntbewegte, laute Treiben; mechanisch ließ sie sich von der Menge die Treppe hinabschieben, um in der Ausgangstür wieder stehen zu bleiben.

Wohin? ... und wie tausend Andere wußte Margarethe keine Antwort auf die beklemmende Frage.

Ein herrschaftlicher Diener stieß sie mit dem Koffer an, den er auf den Schultern trug. Ängstlich wich sie zurück und verperlte so den Weg einer Dame, die nun vor ihr stehen blieb und dann mit ungestümmter Bewegung nach ihrer Hand faßte.

Frau v. d. Tiefenbach, Margarethe... Sie hier? Ja, wußte denn Margarethe selbst, wie sie hierher gekommen? ... Auf der Fahrt nach Breslau war der

Gedanke in ihr aufgetaucht, ein unwiderstehliches Verlangen, zu erfahren, ob Wolfgang's Leben gefährdet sei, nur einmal von der Straße aus den Lampenschein zu sehen, der aus seinem Zimmer fiel!

Den Courierzug wie Hella benutzen zu können, kam sie zu spät. So traf sie erst am anderen Nachmittag in Berlin ein, nachdem sie noch in der Nacht an den Gatten geschrieben.

Die Stimme hatte Margarethe erkannt; aber als Frau v. Nohr den Schleier zurückschlug, meinte sie fast, sich dennoch getäuscht zu haben, so fremdartig, alt, müde und verwüstet erschien dieses einst so schöne Frauenantlitz!

„Kommen Sie, Margarethe, ich habe mit Ihnen zu sprechen, ehe Sie Ihren Gemahl sehen,“ jagte Bertie mit tonloser Stimme und schob ihren Arm in den des zitternden Weibes. „Ich soll Ihre Freundin sein, verlangt er, und ich will ihm gehorchen, selbst um den Preis meiner selbst.“

Sie winkte einer Droschke und schob die Ueberzichte hinein.

Erst durch Hella's Ankunft hatte Wolfgang von der ohne sein Wissen abgegangenen Depeche erfahren... und wie unwillig er auch anfänglich gewesen, nun segnete er Bertie v. Nohr's Uebereilung, hinter der er den fein berechneten Schachzug freilich nicht vermuthete.

Sie hatten sich ausgesprochen, die beiden, und vor ihren Augen schwanm eine rosige Zukunft. Zwei Depechen waren unterwegs nach Liebenau, die eine an Margarethe: „Ich komme heil und sehr, sehr glücklich in einigen Tagen,“ die andere an den Inspector Born: „Meinen Glückwunsch, Herr Schwager!“

Mit dem Nachtzuge gedachte Hella zurückzureisen; jetzt, beim Beginn der Dämmerung saß sie mit Wolfgang in seinem Zimmer und wurde nicht müde, von Margarethe's Umwandlung zu erzählen. Mit seligem Lächeln lauschte er... da brachte Winkler, der es sich nicht nehmen ließ, seinen Herrn zu bedienen, einen Brief. „Von Margarethe!“ rief Wolfgang, riß das Couvert auf und wurde, nachdem er einige Zeilen gelesen, todtensbläß.

„Allmächtiger, erbarme Dich,“ fleuchte er. Dann griff er nach dem Säbel und dem Helm. „Ich muß zum Commandeur, mich beurlauben zu lassen, und begleite Dich... die Anselige!“

Hella hatte den zu Boden gestrübten Brief aufgehoben und entzifferte mühsam die von Thränen Spuren verwischten Schriftzüge:

„Ich habe Dein Haus verlassen, diesmal auf immer, hoffe ich. Du wirst durch Hella glücklicher werden als durch mich, und ich werde in stiller Einsamkeit für Euch beten. Verzeihe mir das Leid, das ich Dir angethan, und glaube mir, Du bist gerächt! Vergiß die Treulose, die Deiner nicht würdig war!“

Wie wahnwitzig stürzte Wolfgang Tiefenbach die Treppe hinab. Fast hätte er die Dame umgerannt, die auf dem Fahrbaum vor dem Hause stand... bei seinem Erscheinen wich sie erschrocken zurück. Der Wind riß ihr den Schleier vom Haupte, und er erkannte das süße, blasse, verstörte Antlitz. Ein Jubelschrei — und er hatte sie trotz ihres Sträubens erfaßt und trug sie wie ein Kind hinauf.

„Und ist es Wahrheit, Margarethe, Du liebst mich?“ „Wie Du mich, wie ein Frauenherz nur lieben kann, mehr als die Welt, mein Leben und meine Ehre!“ flüsterte das junge Weib, nachdem der erste Sturm verhaucht, und schmiegte sich in des Gatten Arm.

„Mir ist, als trete ich aus dunkler Nacht in das Sonnenlicht,“ fuhr Margarethe fort. „O, welche irren Wege bin ich gegangen, ehe ich das wahre Glück fand... und eine Frau wies mir es, deren Herz Du gleichfalls durch Deine Kraft und Treue gewandelt hast, Du starker, guter Mann. Ich habe Dir bereits erzählt, wie mich Bertie fand und von Deiner Liebe überzeugte. Und noch Eins gestand sie mir, was den letzten Schatten aus unserem Leben hinwegwischt: Herr v. Nohr ist nicht durch Deine Kugel gestorben, sondern in Folge eines zweiten Duells, an dem ebenfalls die Coketterie seiner Gattin die Schuld trug. Sie verschwieg es Dir, da sie wußte, daß Du ihr dieses neue Spiel nie verzeihen habend würdest.“

„Die Glende —“ Wolfgang war bleich geworden und preßte Margarethe's Hand. „Sie hat mein Leben vergiftet mit dieser Lüge.“

„Und uns doch noch zum Glück geführt. Vergieb ihr, wie ich es gethan habe. Auch sie hat sich ja abgewendet von dem irren Pfade, auf den uns Leidenschaft, Thorheit, Mißtrauen und Selbstsucht leiten!... Nur herzliches Vergeben, unendliche Liebe ist der Weg zum Frieden und Glück.“

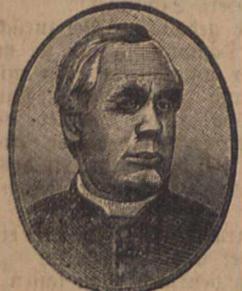
„Den wir endlich gefunden haben, um ihn nie wieder zu verlassen,“ flügte Wolfgang Tiefenbach hinzu, und innig preßten sich Margarethe's Rippen auf die seinen. „Nie, Du Geliebter, Starker, Treuer, nie, so lange Deine Hand mich leitet!“

**Seidenstoffe**  
in allen existirenden Geweben und Farben von 80 Pf. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewünschten erbeten.  
Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete  
**Michels & Co. Hoflieferanten Berlin** Leipzigerstr. 43.

**Die Handelschule zu Jauer i. Schl.**  
 bietet in ihrem fachwissenschaftl. Kursus jungen Kaufleuten Gelegenheit, sich in einem Jahre eine tüchtige theoretische Bildung anzueignen.  
 Ferner finden in ihr Jüngere die wissenschaftl. Ausbildung nicht nur für den Kaufm. Beruf, sondern gleichzeitig auch für das **Cinj.-Freiw.-Gram.** Kursus 2-3 jähr. Schulanfang 22. April. Prospekt durch die **Die Direktion.**

**Die natürlichen Wildunger Mineralwässer**  
 der **Georg-Victor- und Helenen-Quelle** sind altbewährt und unübertroffen bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, sehr wirksam bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Störungen der Blutmischungen als Blutarmut, Bleichsucht u. s. w. Wasser, künstlich in den Mineralwasserhandlungen u. Apotheken, verjend. in stets frisch. Füllung die Unterzeichnete. Versand in 1895 über 810 000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche Wildunger Salz ist ein zum Theil unlösliches, nahezu werthloses künstliches Fabrikat. Aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei.  
**Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

**Pfund's Condensirte Milch**  
 von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen  
**Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund**  
 Hauptkontor: **Bautznerstr. 79.**  
 Zu haben in **Grünberg i. Schl.** bei **Herrn Heur. Stadler, Drogenhandlung „Silesia.“**

Für Gesunde und Kranke.  
  
**Kneipp's Kraftsuppen**  
 kräftigend, blutbildend empfiehlt  
**C. J. Balkow in Grünberg.**

**C. G. Schuster jun.**  
 (Carl Gottlob Schuster) — Gegr. 1822  
 Musikinstrumenten-Manufactur  
 (genau adressiren) **Markneukirchen Nr. 16.**  
 Director Versandt. Vorzüglichste und billigste Bedienung. Cataloge gratis.

**Confirmanden-Anzüge,**  
**Jackett-Anzüge,**  
**Burschen-Anzüge,**  
**Knaben-Anzüge,**  
**Kinder-Anzüge**  
 in neuesten Façons empfiehlt  
 in unübertroffener Auswahl zu allerbilligsten Preisen  
**1 J. Schwarz. 1**  
 1 Oberthorstraße 1

**Hauskleiderstoffe,**  
 à Mtr. von 25 Pfg. an, sowie **Strumpf- u. Rockgarne** liefert jedes Quantum auffallend billig die 1876 gegründete Fabrik  
**E. Müller & Co.,**  
 Wülthausen i. Thür.  
 Muster frei!

**Globus-Putz-Extract**

ist die **Krone aller Putzmittel,**  
 erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,  
 greift das Metall nicht an,  
 schmiert nicht wie Putzpomade!  
 Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist



**Globus-Putz-Extract** unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften!  
 Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

**Knoblauch's Möbelmagazin**  
 (Inhaber **C. Gutmacher, Tapezierer,**  
**Züllichauerstraße 7,**  
 empfiehlt sein Lager in **Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren**  
 zu compl. Zimmereinrichtungen sowie einzelne Stücke zur Ergänzung.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
 zu denkbar billigsten Preisen wegen baldiger Aufgabe des Geschäftes.  
 Große Auswahl in: **Putz-Artikeln, Spitzen, Balltüchern, Tricotagen, Strickgarnen, Schürzen, Corsetts, Handschuhen, Wäsche in Leinen, Papier und Gummi, Schirmen, Pelzfachen, Schneiderei-Artikeln, Broches u. s. w. u. s. w.**  
**11 P. Köhn-Hevernick, Niederthorstr. 11.**

Empfehle mein **Schuh- und Stiefellager,**  
 besonders für **Confirmanden,**  
 in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**G. Nickel,**  
 Berlinerstr. 3, gegenüber d. Rgl. Amtsgericht.



Großes Lager nur erstklassige **Fahrräder,**  
 hervorragende und bestrenommierte Fabrikate. Sämmtliche Zubehörtheile stets in großer Auswahl vorrätzig. Preise außerst billig bei reellst. Bedienung.  
 Für jede Maschine **weitgehendste Garantie!**  
 — Fahr-Unterricht —  
 auf eigener größter Verbahn am Plage. Reparaturen werden in eigener Werkstat schnell, sauber und billig ausgeführt.  
**C. Schmidt,**  
**Fahrrad-Handlung, Preislisten franco!**  
 Grünberg i. Schl.



**Lunge und Hals**

**Kräuter-Thee, Russ. Knötterich (Polygonum avic.)** ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knötterich. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectioren, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten** etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich vermutet, verlange er bereit sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

**Unentgeltlich** versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel.  
**M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.**  
 Ueber Tausend, auch gerichtlich geprüfte u. eidlich erhärtete Dank- u. Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

**Atelier für künstl. Zähne und Plomben.**  
 2 Jahre Garantie. Billigste Preise. Spezialität: **Goldplombirungen.** Umarbeitungen, Reparaturen von Gebissen in 3 Stunden.  
**Zahnziehen, Nervtöden** auch schmerzlos.  
**H. Schimansky,**  
 pract. Zahnarzt, **Niederthorstraße 7.**

Wer Husten hat, versuche die chemisch untersuchten, echten **Salmiak-Pastillen** mit **von Matke & Sydow, Görlitz.** Vortreflich linderndes Genussmittel bei Heiserkeit, Katarrh etc. Packete à 15 u. 25 Pfg. empfehlen: **T. E. Stanisch, Ferdinand Rau, Albert Reckzeh, Albert Schindler, Conditoren Paul Roesner.**

**Apotheker Raettig's Zahntropfen**  
 ist das zuverlässigste u. beste Mittel gegen **jeden Zahnschmerz.**  
 Gesetl. Schutz zu haben per Fl. 50 Pfg. bei Apoth. **C. Riemer, Grünberg, H. Ulbricht, Rothenburg a. D.**

Der leidenden Menschheit bin ich gern bereit **unentgeltlich** Rath und Auskunft zu geben, wie ich von meinen langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwache Verdauung, trotz meiner Jahre befreit wurde.  
**C. Schelm, Privatlehrer** in Leipzig, hauptpostlagernd.

**Zur Pflanzung**  
 empfehle hochstämmige **Apfel-, Birnen-, Ahorn-, Eß- u. Sauerkirschbäume** in guten Sorten, kräftige Stämme mit sehr guten Wurzeln, auf Sandboden gezogen. Je nach Qualität, Birnen 90 u. 70 Mk., Apfel 80 u. 65 Mk., Sauerkirschen 55 u. 40 Mk. pro Hundert.  
**Neusalz a. D. F. Bernhardt,**  
 Baumschulenbesitzer.  
 Einjähr. u. zweijähr. gesunde, sehr starke **Kiefernpflanzen** verkauft  
**Dom. Schweinitz H. A.**

**Verbessertes Mast- und Fresspulver für Schweine.**  
 Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Fresslust, besördert Verdauung und schützt die Thiere vor Krankheiten.  
 Pro Schachtel 50 Pfg. zu haben in **Grünberg: Adler-Apotheke, Ring 25, St. Wartenberg: Apotheker Schlicht.**